

## 8. Jugendreport Natur 2021

### Natur auf Distanz

Hubert Koll, Dr. Rainer Brämer

---

STADT UND LAND e.V. in NRW | Deutsches Wanderinstitut Marburg | Universität zu Köln  
Veröffentlichungsdatum 05-2021

---

Welche Rolle spielt die natürliche Umwelt im Alltag der jungen Generation? Seit mehr als zwei Jahrzehnten geht der „**Jugendreport Natur**“ dieser Frage unter vielfältigen Aspekten anhand von Befragungen von Schülerinnen und Schülern nach. Im Rahmen von mittlerweile acht Erhebungen wurden nahezu 15.000 Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren mit wechselnden Fragebögen konfrontiert. Die Initiative hierfür ging von interessierten Wissenschaftlern und Pädagogen aus. Dabei ging es niemals darum, Schulwissen abzufragen, um den Erfolg der einschlägigen Unterrichtsfächer zu überprüfen. Ebenso wenig war es das Ziel, die Jugendlichen als besonders naturignorant zu entlarven. Vielmehr versteht sich der Report als eine laufende Bestandsaufnahme eines Prozesses, der unter dem Stichwort „Naturentfremdung“ zu beobachten ist: Wo und wie wird Natur wahrgenommen, wie geht man mit ihr um und welchen Wert misst man ihr bei?

Den Anlass für den ersten Jugendreport gaben Mitte der 90er Jahre Besorgnis erregende Meldungen, denen zufolge viele Kinder Kühe in vorgedruckten Landschaften lila ausgemalt hatten. Zwar konnte der Verdacht, dass die Kinder die tatsächliche Farbe von Kühen inzwischen nicht mehr kennen, durch Befragungen schnell widerlegt werden. Gleichzeitig offenbarte diese erste Untersuchung des „Jugendreports Natur“ an anderer Stelle elementare Kenntnislücken und Erfahrungsdefizite. Die Folgestudien untermauerten den Eindruck einer wachsenden Naturentfremdung. (BRÄMER, 2004)

Häufig werden folgende Defizite im aktuellen Verhältnis zur Natur beklagt und als Hinweise auf eine Naturentfremdung bezeichnet:

- mangelnde Naturerfahrung, geringe Naturkontakte und Blickverengung auf Haustiere.
- ein sinkendes Interesse und fehlende Freude an der Natur. Der Wunsch nach Begegnungen mit der Natur ist offenbar gering geworden.
- ein schwindendes Wissen über elementare Pflanzen- und Tierarten sowie natürliche Zusammenhänge. Hinzu kommen unzureichende biologische Kenntnisse im engeren Sinne z.B. von Vogel-, Baum- und Getreidearten.
- eine verbreitete Verdrängung der Naturnutzung, wie sie sich etwa in der Unkenntnis von Nutzpflanzen und -tieren sowie natürlicher Rohprodukte von Lebensmitteln dokumentiert. In diese Kategorie fallen auch die Klagen von Landwirten, Jägern, Anglern und Forstleuten darüber, wie wenig insbesondere junge Menschen über die Notwendigkeit und Nützlichkeit ihrer Tätigkeiten wissen.
- die Verklärung der Natur und des Lebens in der Natur, was auch als "Bambi-Syndrom" oder „Disneyfizierung“ bezeichnet werden kann. Eine Folge dieses verniedlichenden Naturbildes ist die Ablehnung des Jagens oder des Baumfällens. (BRÄMER, 2018)

Diesen Defiziten möchte der Jugendreport 2021 nachgehen. Die Ergebnisse finden Sie hier vorgestellt.

## Die Ergebnisse in Kürze

### Voraussetzungen für Naturkontakte

- Obwohl fast zwei Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen in der Stadt oder am Stadtrand wohnen, ist der Wald für die meisten Befragten leicht zu erreichen: für 88% ist es nur ein kurzer Rad- oder Fußweg. **(Abbildung 1)** Durch die zunehmende Verstädterung scheint die Entfernung bis zum nächsten Wald als Grund für mangelnde Naturkontakte zunächst plausibel. Allerdings kann diese Untersuchung dies nicht belegen.
- Nahezu zwei Drittel (64%) der befragten Kinder und Jugendlichen sind mindestens einmal pro Monat im Wald. **(Abbildung 3)** Diese Zahl ist seit 2006, trotz des enormen Voranschreitens der digitalen Medien wie Smartphone, Tablets, Social Media, Streamingdienste usw. erstaunlich stabil. **(Abbildung 4)** Allerdings sagt dieser Wert allein noch nichts über die Qualität des Waldaufenthaltes aus.
- Eine steigende Anzahl von 'Helikoptereltern' und ihre übertriebenen Ängste werden in der Literatur oft als Grund angeführt, dass Kinder immer weniger Naturerfahrungen machen können. In der Befragung geben jedoch nur drei Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler an, dass ihre Eltern nicht einverstanden sind, wenn sie sich unbeaufsichtigt in der freien Natur aufhalten. **(Abbildung 5)**
- Nur ein Drittel der Befragten verbringt seine Freizeit am liebsten „Draußen im Grünen“. **(Abbildung 7)** Für die Mehrheit ist das eigene Zimmer oder die Stadt inzwischen der beliebteste Aufenthaltsort, mit steigender Tendenz. **(Abbildung 8)**
- Fast ein Viertel (23%) der Schülerinnen und Schüler könnte sich ein Leben gänzlich ohne Ausflüge in die Natur gut vorstellen. Etwas mehr als die Hälfte (58%) lehnt hingegen diese Aussage ab. **(Abbildung 9)**

### Naturerfahrungen und Interesse an der Natur

- Mehr als die Hälfte der Jugendlichen hatte im Sommer vor der Datenerhebung (2019) weder Fledermäuse beobachtet, einen Fuchs oder Dachs gesehen, auf einem Bauernhof mitgeholfen, einen Bach gestaut oder eine Bude im Wald gebaut. Mehr als ein Drittel hatte keine Sternschnuppen gesehen, hatte kein Lagerfeuer gemacht oder war auf einen Baum geklettert. **(Abbildung 10)**
- Bei nahezu allen Naturerlebnissen können im Vergleich zur Voruntersuchung (2016) zum Teil erhebliche Rückgänge beobachtet werden. **(Abbildung 11)** Diese immer geringer werdenden Erlebnisse in der Natur sind ein starker Indikator für eine Naturentfremdung der jungen Generation.
- Gleichzeitig ist ein Interesse an Naturerlebnissen bei Kindern und Jugendlichen durchaus vorhanden. Am beliebtesten sind „Mit einem Boot paddeln“ (58% Zustimmung), „In der freien Natur übernachten“ (51% Zustimmung) und „Rehe in der freien Wildbahn beobachten“ (49% Zustimmung). **(Abbildung 12)** Im Vergleich zur Voruntersuchung lässt sich ein tendenziell größeres Interesse an Naturerlebnissen beobachten. **(Abbildung 13)** Allerdings scheint den Kindern und Jugendlichen hierzu der Zugang zur Natur über die Eltern, Freunde, Naturschutzgruppen, Jugendgruppen etc. zu fehlen. In dieser Beobachtung ruht eine große Chance, den Jugendlichen die Natur über erlebnisorientierte Aktionen wieder näher zu bringen.

- In einer Naturschutzgruppe sind allerdings lediglich 4% der Befragten regelmäßig und 21% selten aktiv. **(Abbildung 14)** Was läuft hier falsch, wenn bei den Jugendlichen ein grundsätzliches Interesse vorhanden ist, sie aber dieses nicht in die Tat umsetzen? Fehlen die Angebote, die sie nach draußen locken? Gehen die Naturschutzgruppen zu verkopft und mit einem zu hohen Anspruch der „Wissensvermittlung“ an das Thema heran? Fehlt den Jugendlichen hier der Spaß oder Erlebnis- und Eventcharakter bei den Naturaktionen, die ihnen derzeit angeboten werden?

### Wissen über natürliche Zusammenhänge

- Die Richtung des Sonnenaufgangs (Osten) kann nur ein Drittel der Befragten richtig benennen. **(Abbildung 15)**
- Der Anteil der Befragten, der angibt, dass er nicht weiß, in welcher Richtung die Sonne aufgeht, hat sich seit 2010 mehr als verdreifacht **(Abbildung 16)**.
- Den korrekten Monat des spätesten Sonnenuntergangs (Juni) kennen nur 18%, während 33% keine Angabe dazu machen können. **(Abbildung 18)**
- Anhand der Mondsichel können lediglich 26% der Befragten bestimmen, ob der Mond zu- oder abnimmt. **(Abbildung 20)**
- Die korrekte Himmelsrichtung, in der der Vollmond aufgeht, kennen nur 16%. **(Abbildung 22)** Da es nur vier Haupthimmelsrichtungen gibt, liegt die Ratewahrscheinlichkeit bei dieser Frage bei 25%. Dass gleichzeitig 52% der Befragten erst gar nicht versuchen, eine Antwort zu geben, legt den Verdacht nahe, dass ein Großteil die Frage gar nicht verstanden hat.
- Insgesamt zeigen die beiden oben genannten Fragen beispielhaft, dass die Kinder und Jugendliche Phänomene in der Natur immer weniger wahrnehmen oder hinterfragen. Noch schlimmer: sie versuchen noch nicht einmal zu raten, wenn sie die Antwort darauf nicht kennen.

### Verdrängung der Naturnutzung und Unkenntnis von Nutzpflanzen und -tieren

- „Stroh“ als die korrekte Bezeichnung für getrocknete Getreidehalme konnten nur 37% der Jugendlichen geben, 18% lagen mit ihren Antworten falsch. Die restlichen 45% konnten überhaupt keine Antwort auf die Frage geben. **(Abbildung 23)**
- Lediglich ein Drittel der Befragten (33%) kann die Namen von drei Getreidearten nennen. Keine einzige Getreideart kennen mit 27% fast ebenso viele Befragte. **(Abbildung 24)** Dieser Anteil ist im Vergleich zur Voruntersuchung stark angestiegen. **(Abbildung 25)** Dies ist insofern erstaunlich, da Getreideprodukte ein täglicher Bestandteil unserer Ernährung sind. Egal ob beim Bäcker, auf der Müsli- oder Nudelpackung oder Brötchentüte: die Namen von den enthaltenen Getreidearten begegnen uns fast überall. Über das, was sie da gerade essen, scheinen sich viele Jugendliche noch nie Gedanken gemacht zu haben. Besonderheit: Auffällig viele Befragte halten die Bezeichnung „Vollkorn“ für eine Getreideart.
- Immerhin fallen mehr als zwei Drittel der Befragten (70%) drei Früchte ein, die bei uns an Bäumen wachsen, 7% hingegen kommt nicht eine einzige Fruchtart in den Sinn. **(Abbildung 27)** Unter den falschen Nennungen finden sich häufig Beeren wieder, von denen vermutet wird, dass sie

an Bäumen wachsen (rund 160 Nennungen). Auch exotische Früchte wie Orangen, Bananen, Zitrone und Mandarinen werden mit rund 115 Nennungen vergleichsweise oft genannt.

- Die korrekte Bezeichnung für ein männliches Schwein können 36% der befragten Schülerinnen und Schüler nennen, die für einen weiblichen Hirsch kennen nur 15%. **(Abbildung 29)**
- Dass ein Huhn pro Tag maximal ein Ei legen kann, wissen 19% der Jugendlichen. **(Abbildung 33)** Viele Befragte vermuten hier deutlich mehr.

### **Verklärung der Natur und des Lebens in der Natur**

- Als größter Nutzen für den Wald wird das Sauberhalten angesehen. Hierfür gibt es 92% Zustimmung. **(Abbildung 37)**
- Die Idealisierung der Natur befindet sich auf einem hohen Niveau: 76% stimmen der Aussage „Tiere haben die gleichen Lebensrechte wie Menschen“ zu, 51% glauben, dass Bäume eine Seele haben. Die Aussage „Ich möchte gerne vegetarisch leben“ findet bei 22% der Jugendlichen Zuspruch. **(Abbildung 38)**. Die Tendenz der Naturidealisierung ist steigend. **(Abbildung 39)**

### **Herkunft von Wissen über die Natur und Mediennutzung**

- Das Wissen über die Natur stammt überwiegend von den Eltern, der Schule oder von eigenen Beobachtungen. Fachleute und Freunde spielen hier kaum eine Rolle. **(Abbildung 40)**
- Von den befragten Jugendlichen geben 42% an, dass ihre Eltern nur selten und 8% nie in die Natur gehen. **(Abbildung 42)**
- Täglich nutzen rund 88% der befragten Kinder und Jugendlichen Handy, Laptop, Fernseher oder Spielekonsole. **(Abbildung 43)** Dieser Wert ist seit 2016 nur geringfügig angestiegen. **(Abbildung 44)** Für Computerspiele verwenden 41% regelmäßig ihre elektronischen Endgeräte.
- Für rund ein Drittel der Befragten ist das Computerspiel oder die Teilnahme an sozialen Netzwerken unverzichtbar. **(Abbildung 46)**

## Die Ergebnisse im Detail

### Kapitel 1: Voraussetzungen für Naturkontakte

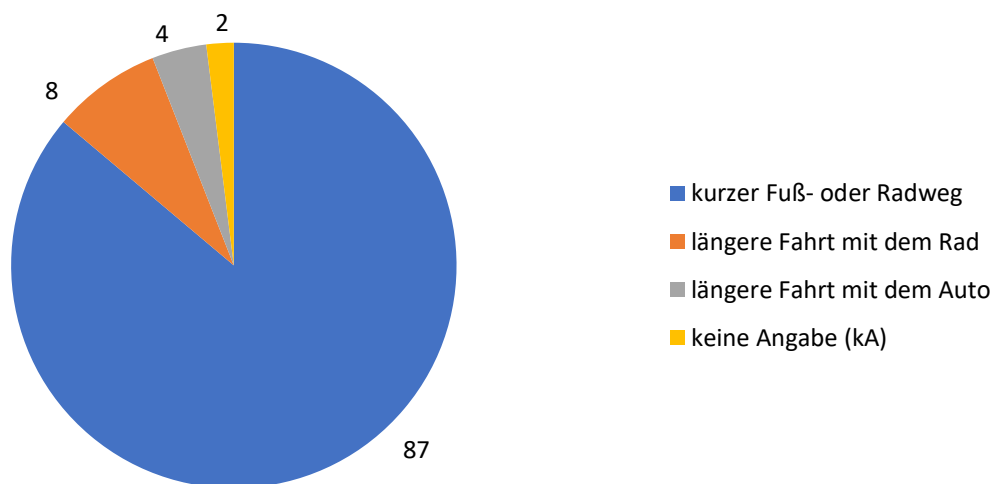
Vielfältig werden in der Literatur seit Jahren die Veränderungen im Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen beschrieben, die auf die Naturkontakte Einfluss haben. (ZUCCHI, 2001; MACKENSEN, 1998; TEXTOR, 1994). Hier werden unter anderem die immer stärker werdende Urbanisierung und damit die immer größere Entfernung von möglichen Erfahrungsräumen in der Natur genannt. Rund zwei Drittel der Kinder leben in der Stadt und für sie scheinen Naturräume schwer zu erreichen zu sein. Ebenso wird die Rolle der Eltern, die immer mehr den freien Bewegungsraum der Heranwachsenden einengen, herangezogen. Spiegeln sich diese Annahmen in den Ergebnissen des Jugendreports wider?

Ein Großteil aller Befragten kann ohne großen Aufwand von ihrem Wohnort aus die Natur erreichen. Rund 87% der Schülerinnen und Schüler müssen dafür lediglich einen kurzen Fuß- oder Radweg bis zum nächsten Wald zurücklegen. Weitere 8% müssen eine längere Fahrt mit dem Rad auf sich nehmen. Eine längere Fahrt mit dem Auto oder einem öffentlichen Verkehrsmittel ist bei 4% der Befragten unumgänglich. Die Entfernung scheint somit kein Grund für wenige Naturkontakte zu sein.

Abbildung 1

#### Der Wald ist für die meisten Befragten leicht zu erreichen

Frage: „Wie weit ist es von deiner Wohnung bis zum nächsten Wald?“  
(in Prozent)



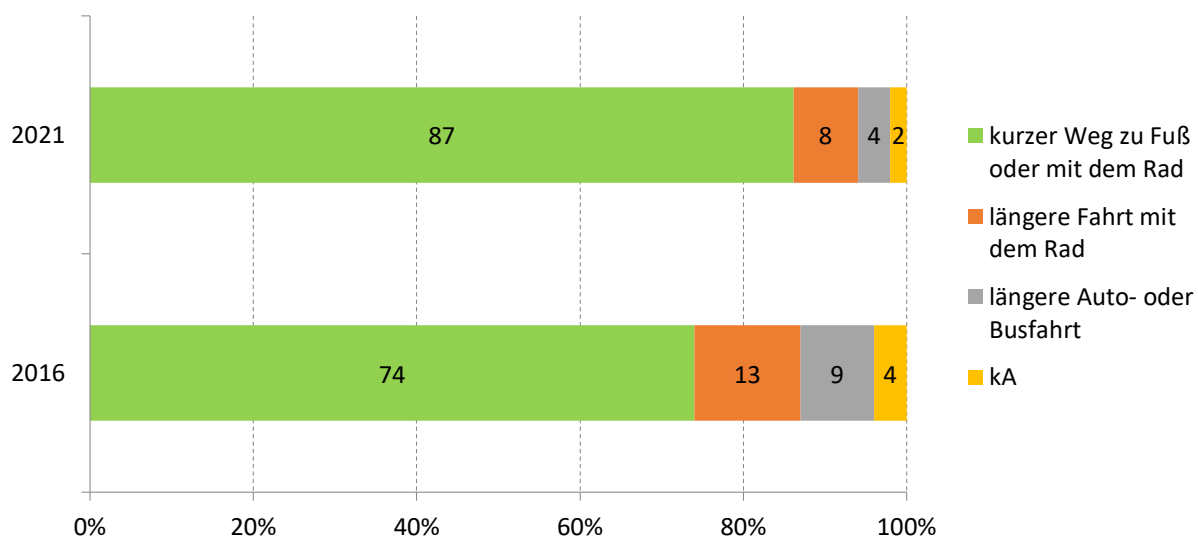
Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;  
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Wie hat sich diese Zahl seit dem zurückliegenden Jugendreport 2016 verändert? Ein Vergleich der Daten zeigt, dass der Wald für die Befragten im Jahr 2021 einfacher zu erreichen scheint als es noch 2016 der Fall war. Der Anteil derer, die nur einen kurzen Weg zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen mussten, ist deutlich angestiegen. Im Gegensatz dazu ging der Anteil derer, die eine längere Fahrt mit dem Fahrrad, mit dem Auto oder dem Bus einplanen mussten, um rund 50% zurück.

Abbildung 2

## Entfernung zum nächsten Wald – Vergleich 2021 zu 2016

Frage: „Wie weit ist es von deiner Wohnung bis zum nächsten Wald?“  
(in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

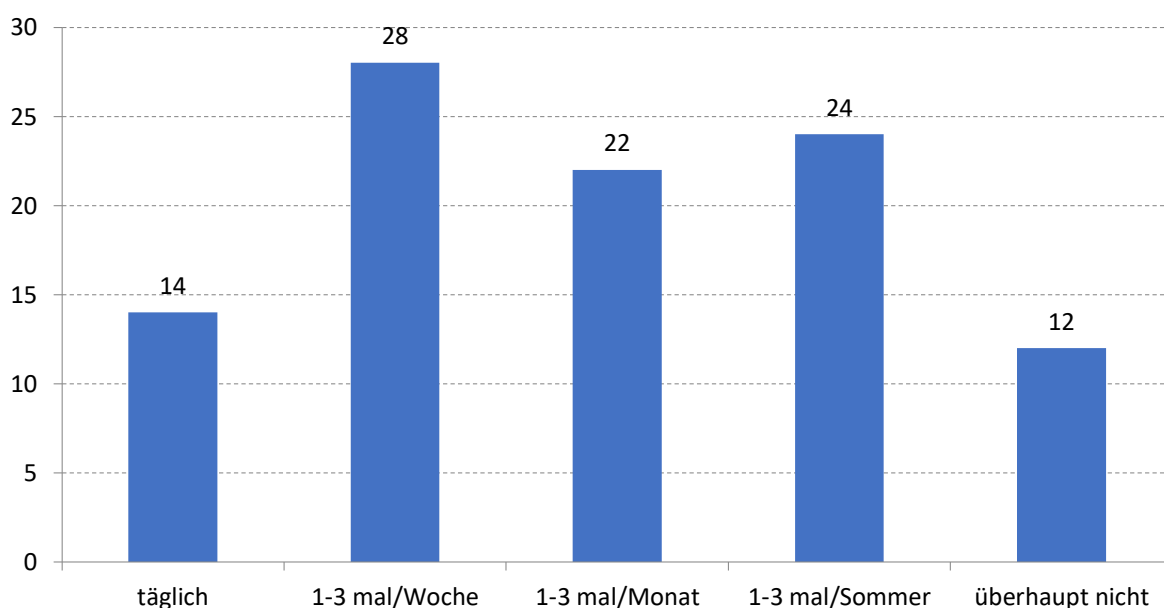
\*addierte Werte über 100% ergeben sich aufgrund von Rundungsfehlern

Auf die Frage: „Wie oft bist du im vergangenen Sommer durchschnittlich im Wald gewesen?“ geben 14% der Befragten an, dass sie sich täglich im Wald aufhielten. Weitere 28% der Schülerinnen und Schüler besuchten ihn ein- bis dreimal wöchentlich. Ein- bis dreimal pro Monat gingen 22% der befragten Personen in den Wald, während sich 24% dorthin ein- bis dreimal im Sommer begaben. Weitere 12% der Schülerinnen und Schüler geben an, dass sie den Wald im vergangenen Sommer überhaupt gar nicht betreten haben.

Abbildung 3

### Fast zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen sind mindestens einmal pro Monat im Wald

Frage: „Wie oft bist du im vergangenen Sommer durchschnittlich im Wald gewesen?“  
(in gültigen Prozent\*)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;

\*gültige Prozent: fehlende Angaben (kA) bleiben in der Darstellung unberücksichtigt ; kA: 1%

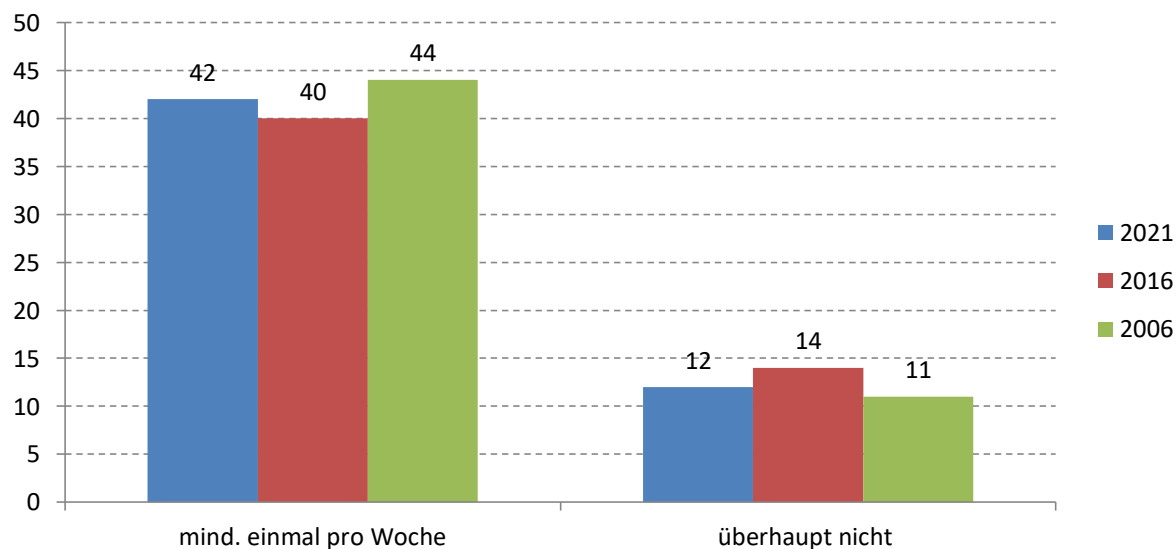
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Die Häufigkeit der Waldbesuche der befragten Kinder und Jugendlichen erweist sich als erstaunlich stabil. Über den Zeitraum 2006 bis heute haben sich mindestens 40% einmal pro Woche oder öfter im zurückliegenden Sommer im Wald aufgehalten. Auch die Anzahl der Befragten, die überhaupt keinen Wald besucht haben, bewegt sich zwischen 11% und 14%. Allein die Häufigkeit des Waldaufenthaltes sagt noch nichts über die Intensität und die Wahrnehmung der Natur aus.

Abbildung 4

### Häufigkeit der Waldbesuche ist stabil – Vergleich 2021 zu 2016 und 2006

Frage: „Wie oft bist du im vergangenen Sommer durchschnittlich im Wald gewesen?“  
(in gültige Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 1-4%

Quellen: Jugendreport Natur 2021, 2016 und 2006

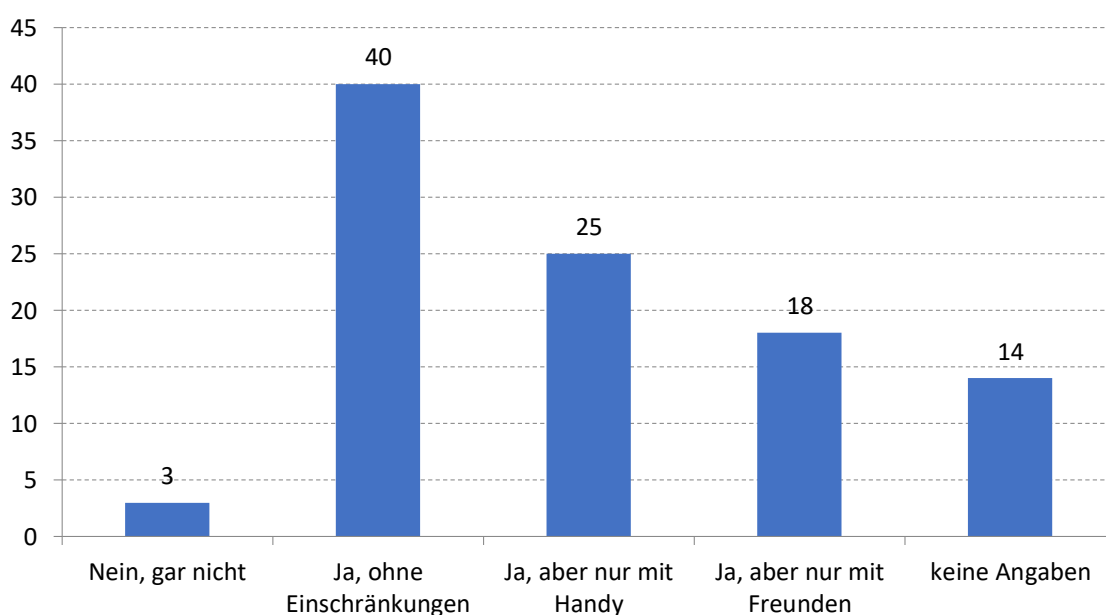


Wenn für die Kinder und Jugendlichen die räumliche Nähe besteht, die Natur leicht erkunden zu können, fehlt häufig noch das Einverständnis der Eltern. Von den befragten Heranwachsenden, die die Frage "Sind deine Eltern einverstanden, dass du dich unbeaufsichtigt in der freien Natur aufhältst?" beantwortet haben, dürfen sich 40% unbeaufsichtigt und ohne Einschränkung in der Natur aufhalten. Ohne eine erwachsene Begleitung, aber mit dem Handy, dürfen 25% der Befragten unterwegs sein. Weiteren 18% ist es erlaubt sich mit Freunden in der Natur aufzuhalten. Nur 3% dürfen gar nicht ohne Einschränkungen ins Grüne. Allerdings haben hier 14% der Schülerinnen und Schüler diese Frage nicht beantwortet.

Abbildung 5

### Eltern stellen kaum einen Hindernisgrund für mangelnde Naturkontakte dar

Frage: "Sind deine Eltern einverstanden, dass du dich unbeaufsichtigt in der freien Natur aufhältst?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;

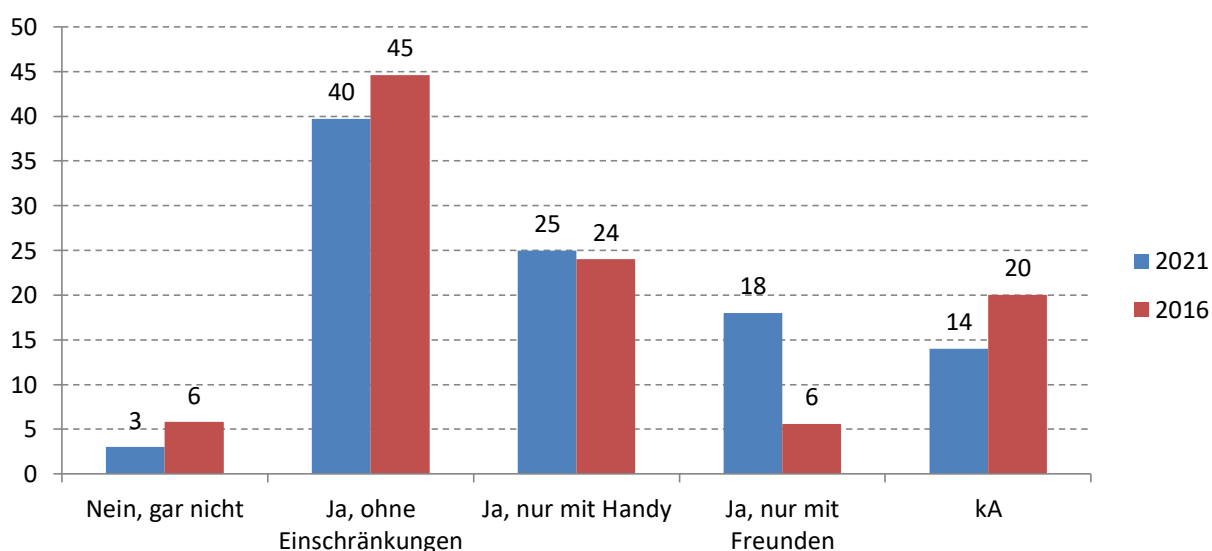
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich zu 2016 zeigt, dass sich der Anteil der Kinder, die annehmen, dass ihnen die Eltern den unbeaufsichtigten Aufenthalt in der Natur nicht erlauben würden, zurückgegangen ist. Waren es 2016 noch 6% der Befragten, so sind es aktuell nur noch 3%. Gleichzeitig ging der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die glauben, gänzlich ohne Einschränkungen in die Natur gehen zu dürfen, um 5% zurück. Auffällig ist der starke Anstieg von 6% auf 18% derer, die annehmen, dass ihnen die Eltern die Naturerkundung nur mit Freunden erlauben würden.

Abbildung 6

## Elternerlaubnis – Vergleich 2021 zu 2016

Frage: "Sind deine Eltern einverstanden, dass du dich unbeaufsichtigt in der freien Natur aufhältst?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;

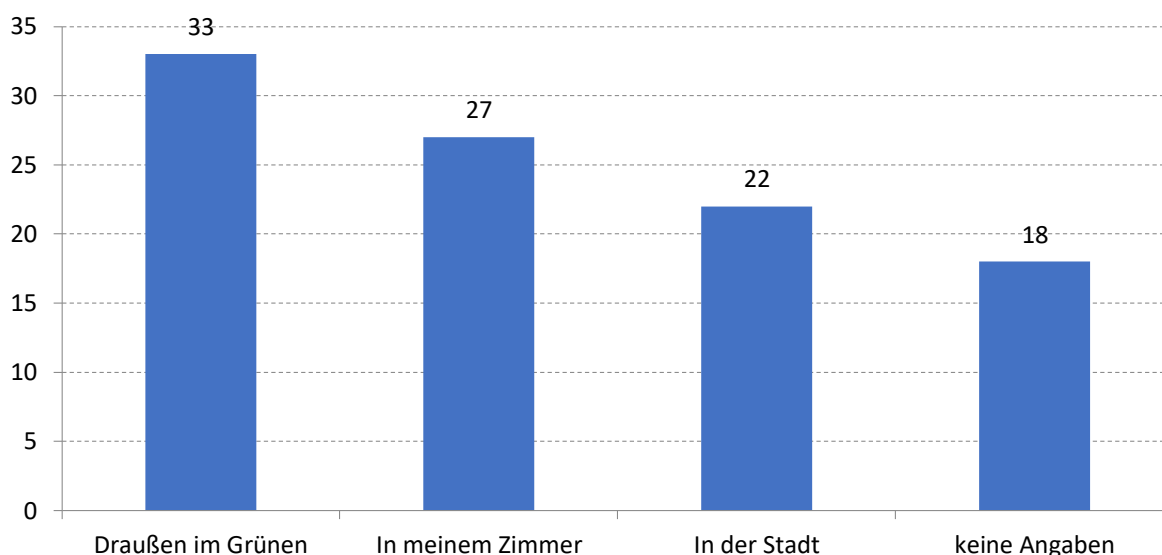
Quellen: Jugendreport Natur 2021 und 2016

In welcher Umgebung verbringen die befragten Jugendlichen ihre Freizeit am liebsten? Danach fragt die Kategorie „Lieblingsort“ im Jugendreport Natur 2021. Ein Großteil der Jugendlichen verbringt seine Freizeit draußen im Grünen am liebsten (33%). Der Aufenthalt im eigenen Zimmer wird von 27% bevorzugt. Weitere 22% halten sich in ihrer freien Zeit gerne in der Stadt auf. Die Frage danach, ob die Freizeit am liebsten draußen im Grünen, in der Stadt oder im eigenen Zimmer verbracht wird, wurde von 18% überhaupt nicht beantwortet (siehe Abb. 10).

Abbildung 7

### Lieblingsort: Draußen im Grünen immer noch eine Nasenlänge voraus!

Frage: "Wo verbringst Du Deine Freizeit am liebsten?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9,

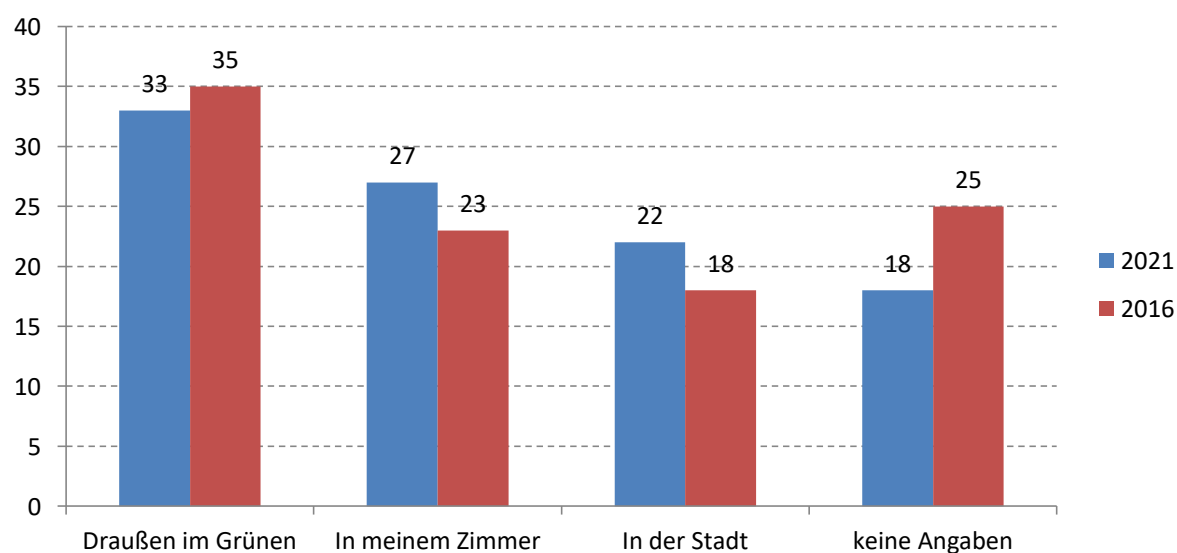
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Der Vergleich der aktuellen Ergebnisse zur Voruntersuchung zeigt, dass der Lieblingsort „Draußen im Grünen“ nur geringfügig um zwei Prozentpunkte zurückgeht. Gleichzeitig legen die Orte „In der Stadt“ und „In meinem Zimmer“ als Lieblingsorte um vier bzw. fünf Prozentpunkte zu. Erstaunlich ist der immer noch hohe Anteil von Befragten, die auf diese Frage keine Antwort geben.

Abbildung 8

### Lieblingsort – Vergleich 2021 zu 2016: Stadt und Zimmer legen zu

Frage: "Wo verbringst Du Deine Freizeit am liebsten?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

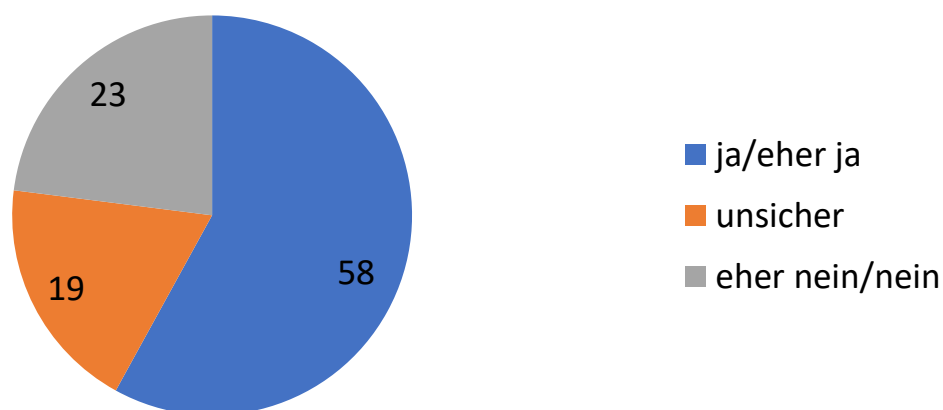
Der Aussage „Ich kann mir ein Leben ohne Ausflüge in die Natur nicht vorstellen“ stimmen 58% der Befragten mit „ja“ oder „eher ja“ zu. Rund ein Viertel (23%) der Schülerinnen und Schüler lehnt diese Aussage mit „nein“ oder „eher nein“ ab – Sprich, sie könnten sich ein Leben gänzlich ohne Ausflüge in die Natur gut vorstellen. Unentschlossen äußern sich 19%.

Abbildung 9

### Leben ohne Ausflüge in die Natur: für fast ein Viertel der Befragten vorstellbar

Frage: „Würdest du folgender Aussage zustimmen?“ (in gültigen Prozent)

Ich kann mir ein Leben ohne Ausflüge in die Natur nicht vorstellen



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 3%

Quelle: Jugendreport Natur 2021

## Kapitel 2: Naturerfahrung und Interesse an der Natur

Welche Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur konnten die Kinder und Jugendlichen tatsächlich im zurückliegenden Sommer machen? Hier konnten sich die Befragten zwischen den Ausprägungen „häufig“, „selten“ und „nie“ entscheiden.

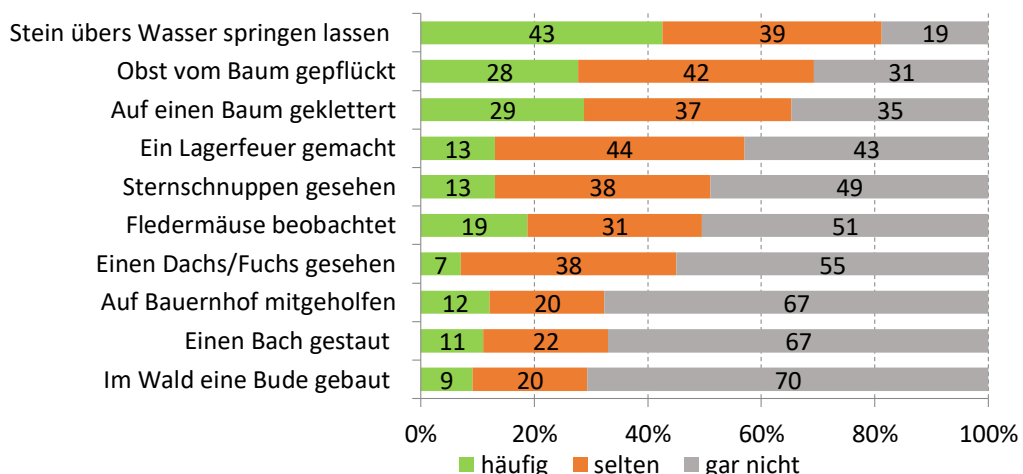
Zwei von fünf Schülerinnen und Schüler (43%) ließen häufig einen Stein übers Wasser springen, 39% taten dies selten und nur 19% konnten dies gar nicht umsetzen. Ebenfalls haben viele Befragte Obst von Bäumen gepflückt. Diese Handlung wurde von 28% der Befragten häufig ausgeübt, von 42% selten und von 31% gar nicht. Die Erfahrung auf einen Baum zu klettern konnte etwas mehr als ein Viertel der Grundgesamtheit (29%) häufig erleben, während 37% selten und 35% dies gar nicht machten. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen (57%) konnten im Sommer 2019 an einem Lagerfeuer sitzen, davon 13% häufig und 44% selten. Die restlichen 43% geben an, diese Erfahrung nicht gemacht zu haben. Im Sommer kann man in wolkenlosen Nächten gut Sternschnuppen beobachten. Lediglich 13% der Befragten konnten davon berichten, dass sie dies häufig taten, 38% gaben an, nur selten Sternschnuppen gesehen zu haben. Nahezu die Hälfte der Probanden (49%) beobachtete das Phänomen am Himmel gar nicht. Ebenfalls können in der Nacht Fledermäuse beobachtet werden. Nur 19% konnten die Tiere häufig entdecken, 31% selten. Knapp über die Hälfte der Schülerschaft (51%) gab an, dass sie den Flug der Tiere gar nicht verfolgen konnte.

Im vergangenen Sommer haben lediglich 7% aller befragten Jugendlichen häufig einen Fuchs bzw. Dachs gesehen. Weitere 38% konnten die Tiere selten beobachten. Die Mehrheit der Probanden (55%) hat zumindest im vergangenen Jahr gar keinen Fuchs bzw. Dachs zu Gesicht bekommen. Kontakt zu Tieren und der Natur entsteht auch, wenn die Schülerinnen und Schüler auf einem Bauernhof mithelfen. Diese Erfahrung nahmen 12% häufig in Anspruch. Weitere 20% halfen selten in der Landwirtschaft mit. Mehr als die Hälfte der Probanden (67%) tat dies gar nicht. Von 11% der Befragten wurde häufig ein Bach gestaut. Weitere 22% beschäftigten sich damit nur selten und 67% gaben an, gar keinen Damm gebaut zu haben. Die Erfahrung im Wald eine Bude zu bauen scheint nicht häufig vertreten zu sein. Nur 9% beschäftigten sich häufig mit dem Bauen von Hütten und 20% selten. Fast drei Viertel aller Jugendlichen (70%) dokumentierten, dies gar nicht getan zu haben.

Abbildung 10

### Naturerlebnisse: Stark unterschiedlich ausgeprägt

Frage: „Wie oft hast Du im Jahr 2019 Folgendes gemacht oder erlebt?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; gültige Prozent; kA: 1-2%

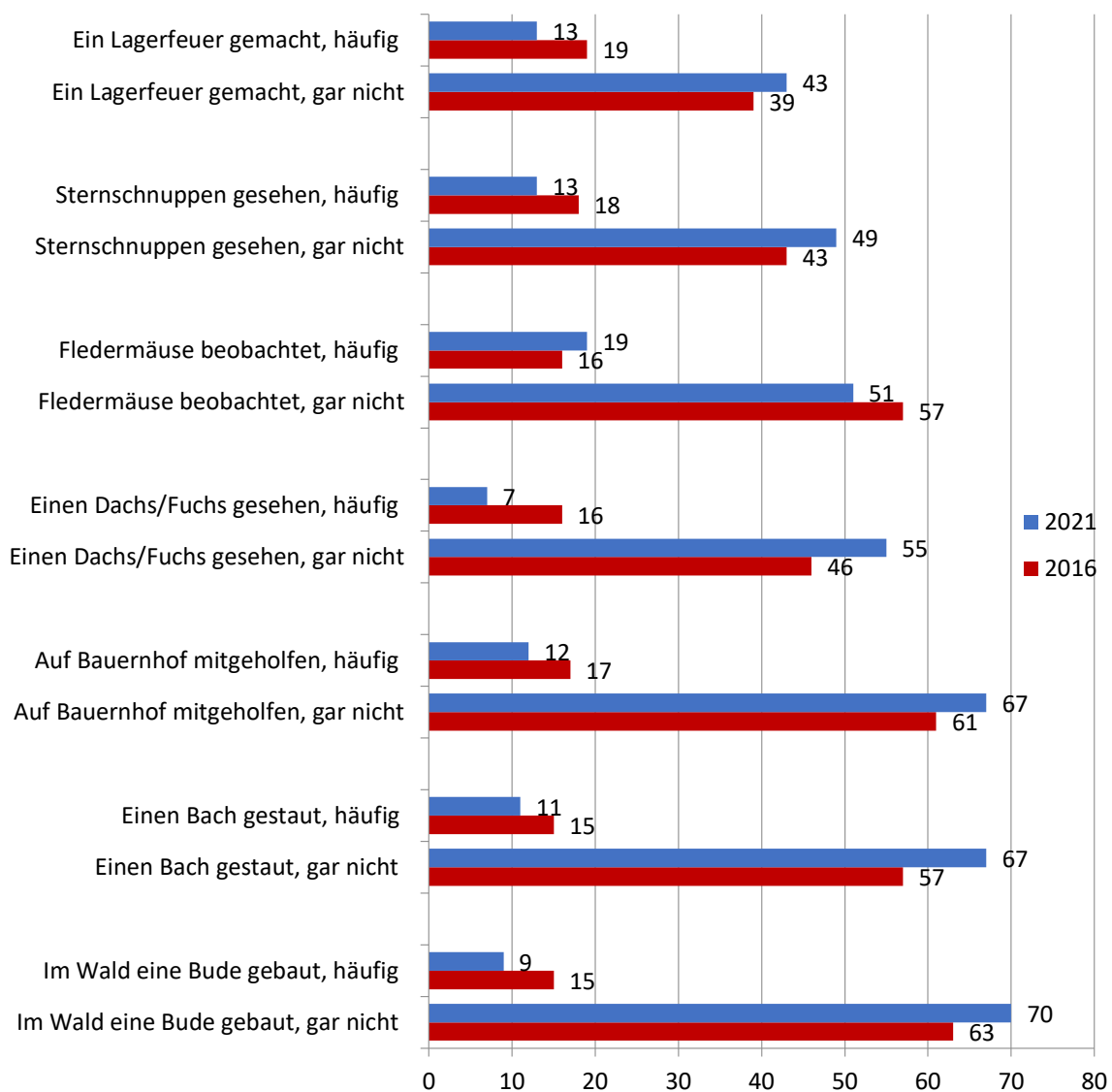
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich der aktuellen Ergebnisse zu der Voruntersuchung aus dem Jahr 2016 zeigt bei nahezu allen Naturerlebnissen deutliche Rückgänge der Ausprägung „häufig“ und signifikante Anstiege der Ausprägung „gar nicht“. Lediglich bei der Beobachtung der Fledermäuse zeigt sich der umgekehrte Trend. Hier kann ein Rückgang von sechs Prozentpunkten in der Ausprägung „gar nicht“ beobachtet werden. Diese immer geringer werdenden Erlebnisse in der Natur sind ein starker Indikator auf eine Naturentfremdung der jungen Generation.

Abbildung 11

## Naturerlebnisse: Deutliche Rückgänge seit 2016

Frage: „Wie oft hast Du im vergangenen Jahr Folgendes gemacht oder erlebt?“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 1-2%

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

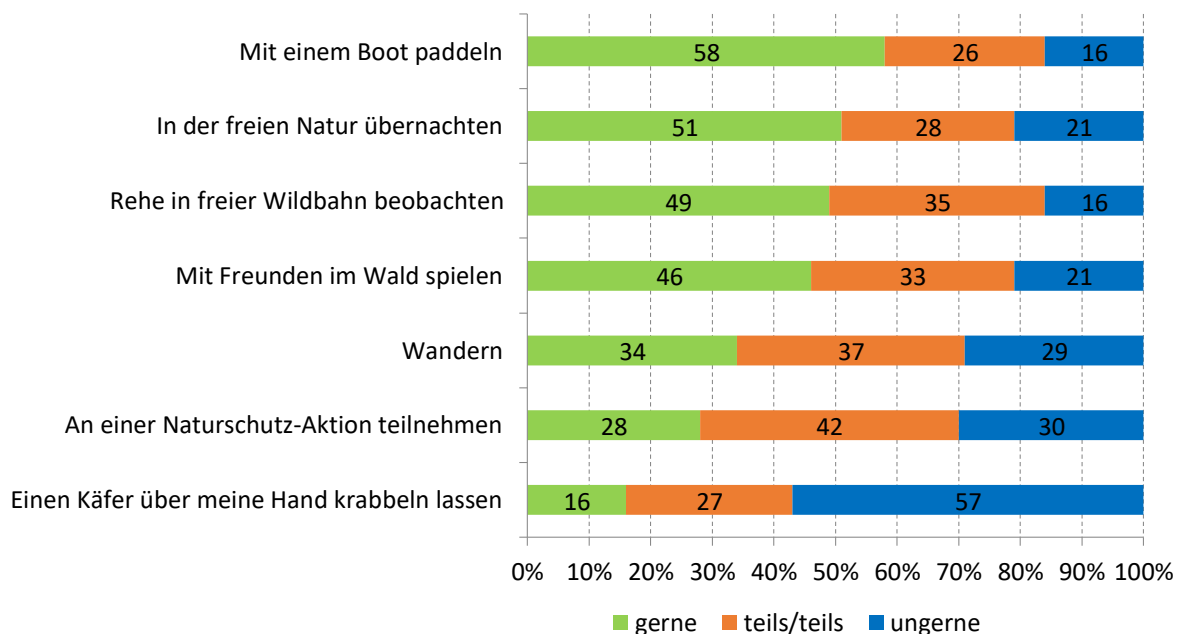
## Kapitel 3: Interesse und Freude an der Natur

Ein weiterer Indikator für Naturentfremdung ist ein mangelndes Interesse und fehlende Freude an der Natur. Dieser wurde durch die Aussage „Das mache ich gerne/ würde ich gerne machen“ abgefragt. Die höchste Prozentzahl der Ausprägung „gerne“ wird bei der Tätigkeit „mit einem Boot paddeln“ erreicht (58%). Gefolgt ist diese beliebte Tätigkeit von der Vorstellung oder der Umsetzung in freier Natur zu übernachten (51%). Dicht dahinter mit 49% schließt sich das Beobachten von Rehen in freier Wildbahn an. Knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler (46%) gibt an, gerne mit ihren Freunden im Wald zu spielen. Dagegen sind die folgenden Tätigkeiten bei den Befragten weniger beliebt oder werden nur vergleichsweise ungerne ausgeübt: wandern (34%), an einer Naturschutzaktion teilnehmen (28%) und – mit weitem Abstand – einen Käfer über die Hand krabbeln lassen (16%).

Abbildung 12

### Interesse an Naturerlebnissen: Einen Käfer über die Hand krabbeln lassen? – Nein danke!

Frage: „Das mache ich gerne/würde ich gerne machen“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 1-2%

Quelle: Jugendreport Natur 2021



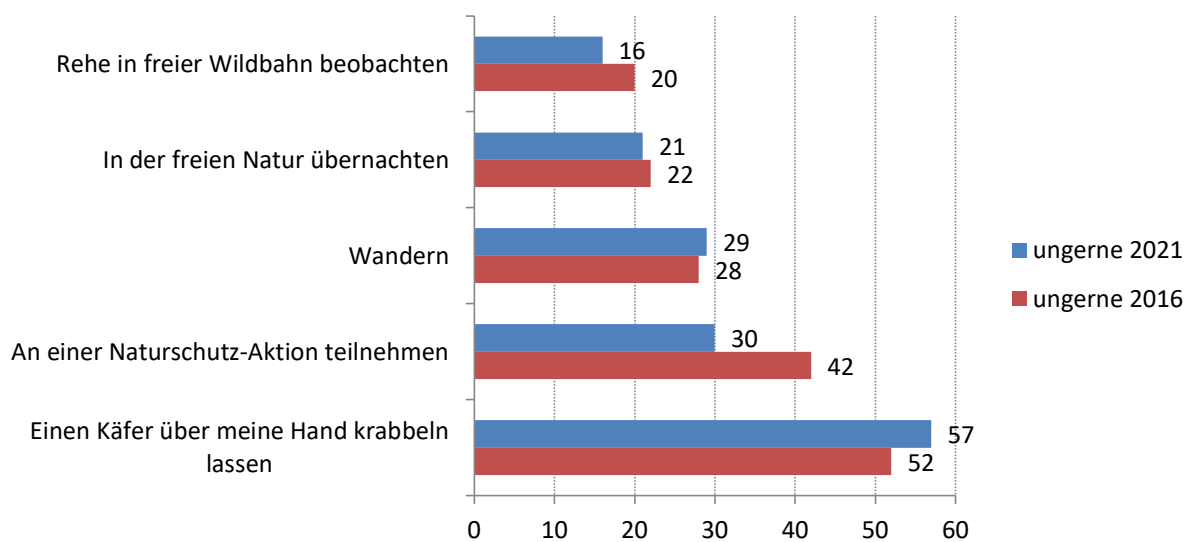
Betrachtet man für die Ausprägung „Ungerne“ die Ergebnisse 2021 im Vergleich zur Voruntersuchung, so können bei den Aktionen „In der freien Natur übernachten“ und „Wandern“ ähnliche Werte beobachtet werden.

Der Anteil der Befragten, die ungerne „Rehe in freier Wildbahn beobachten“ ist leicht gesunken, die Abneigung an einer Naturschutzaktion teilzunehmen, sogar deutlich gesunken. Deutlich zugenommen hat hingegen die Abneigung, einen Käfer über die eigene Hand krabbeln zu lassen.

Abbildung 13

### Interesse an Naturerlebnissen – Vergleich 2021 und 2016: Höhere Bereitschaft, an einer Naturschutzaktion teilzunehmen

Frage: „Das mache ich ungerne/ würde ich ungerne machen“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 1-3%

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

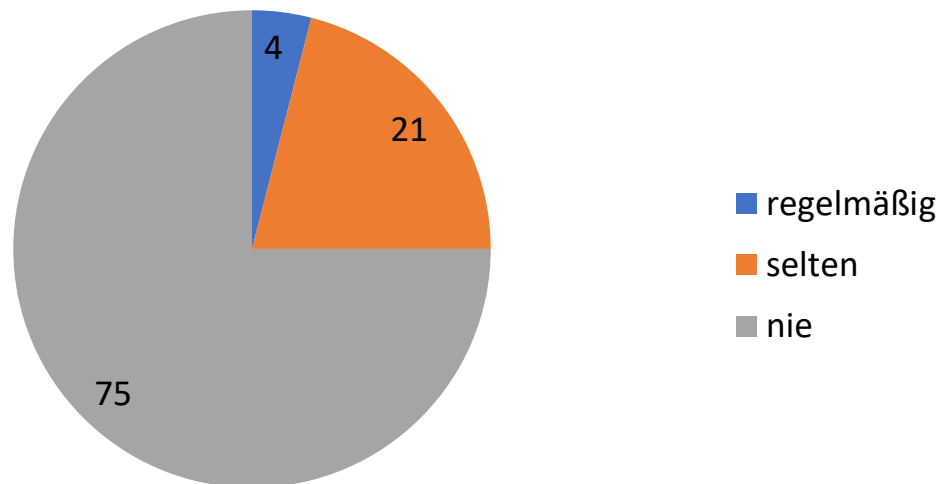
Die Veranstaltungen rund um „fridays für future“ der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Kinder und Jugendliche durchaus aktiv werden können, wenn es um die Belange der Umwelt geht. Doch wie sieht es mit den kleinen Aktionen vor Ort aus, wo sie selbst Hand anlegen könnten?

Tatsächlich sind 4% der Befragten regelmäßig in einer Naturschutzgruppe oder Umwelt-Initiative aktiv, weitere 21% geben an, selten daran teilzunehmen. Drei Viertel (75%) sind in diesem Belang niemals aktiv.

Abbildung 14

### Aktiver Einsatz für die Natur findet kaum statt!

Frage: „Bist du in einer Naturschutzgruppe oder Umwelt-Initiative aktiv?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 2%

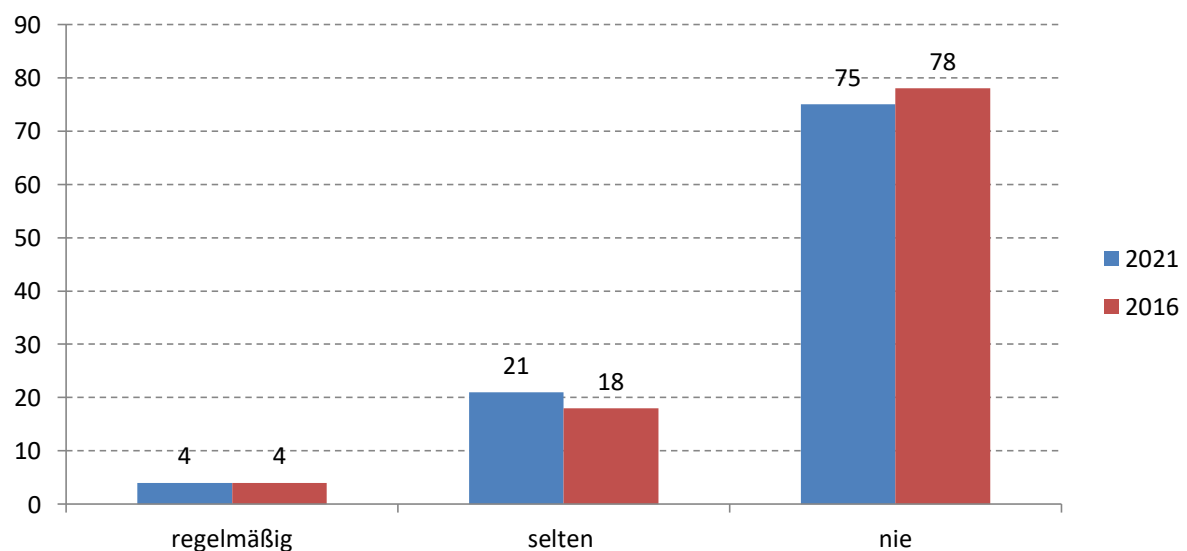
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Zwar ist die theoretische Abneigung, an einer Naturschutzaktion teilzunehmen, wie weiter vorne zeigt, deutlich gesunken, allerdings spiegeln sich die Ergebnisse kaum im tatsächlichen Tun wider. Der Anteil der Befragten, die regelmäßig in einer Naturschutzgruppe aktiv sind, liegt wie 2016 bei 4%. Leicht angestiegen ist der Anteil derer (plus 3%), die selten aktiv sind.

Abbildung 15

### Aktiver Einsatz für die Natur: Vergleich 2016 und 2021

Frage: „Bist du in einer Naturschutzgruppe oder Umwelt-Initiative aktiv?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 2%

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

## Kapitel 4: Wissen über natürliche Zusammenhänge

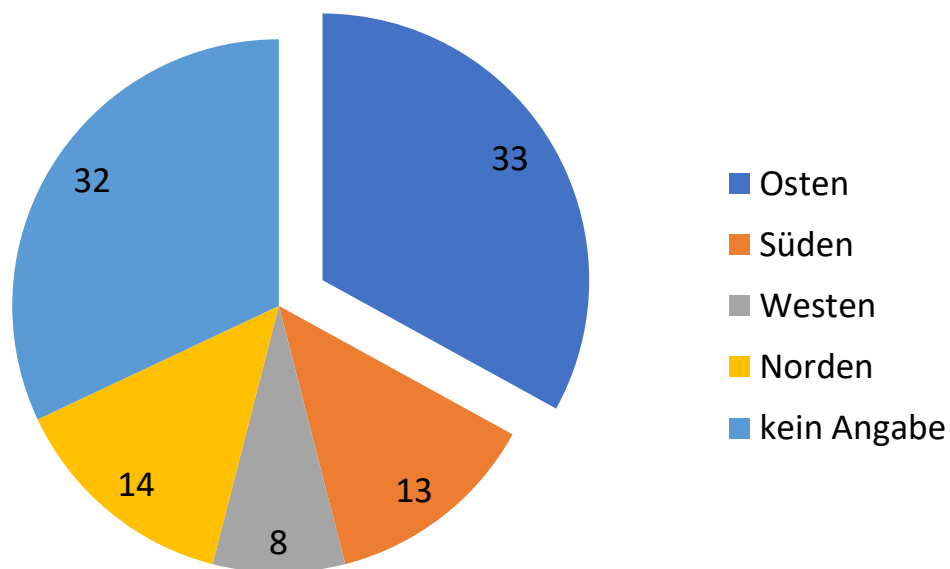
Schwindendes Wissen über elementare Pflanzen- und Tierarten sowie natürliche Zusammenhänge wird als weiteres Indiz für Naturentfremdung gesehen. Dabei soll Wissen nicht im Sinne von „Schulwissen“ verstanden werden. Vielmehr geht es dabei um grundsätzliche Zusammenhänge in der Natur und um alltägliches Erfahrungswissen.

Gefragt wurde nach der Himmelsrichtung des Sonnenaufgangs. Ein Drittel (33%) der Schülerinnen und Schüler nannte die richtige Antwort Osten. Die anderen Himmelsrichtungen Süden (13%), Westen (8%) und Norden (14%) wurden als falsche Antworten weniger häufig genannt. Dahingegen können 32% aller Befragten gar keine Antwort auf diese Frage geben.

Abbildung 16

### Richtung des Sonnenaufgangs: gut geraten?

Offene Frage: „In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne auf?“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

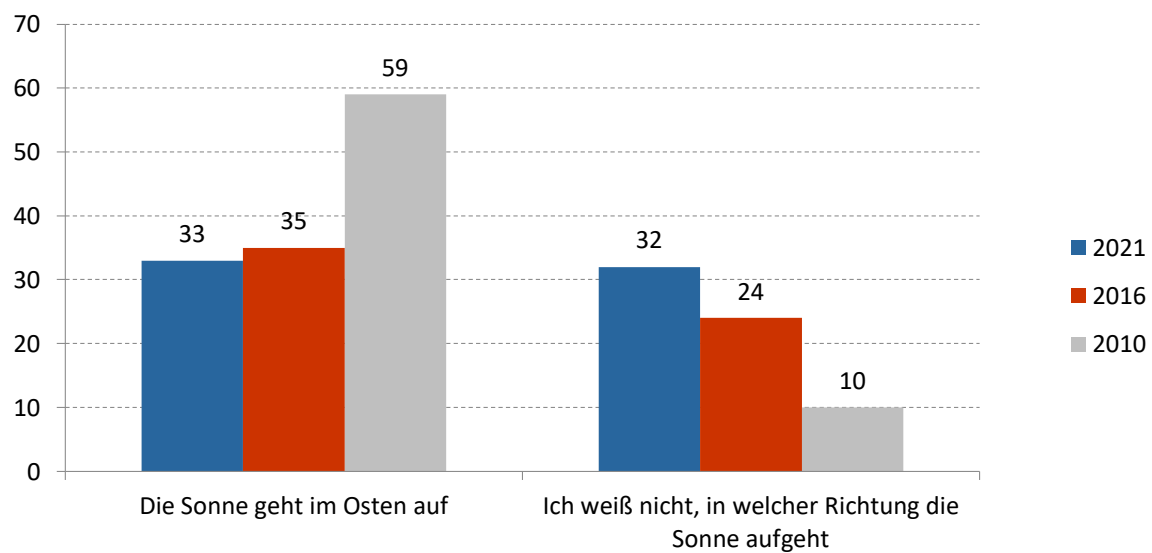
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich zu den Voruntersuchungen 2016 und 2010 zeigt, dass das Wissen über die Richtung des Sonnenaufgangs zurückgeht. Der Anteil der Befragten, die die richtige Antwort kennen, ging von 59% auf 33% zurück. Gleichzeitig stieg der Anteil derer, die auf diese Frage erst gar keine Antwort wissen, von 10% auf 32% an.

Abbildung 17

### Richtung des Sonnenaufgangs – Vergleich 2021 zu 2016 und 2010

Offene Frage: „In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne auf?“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

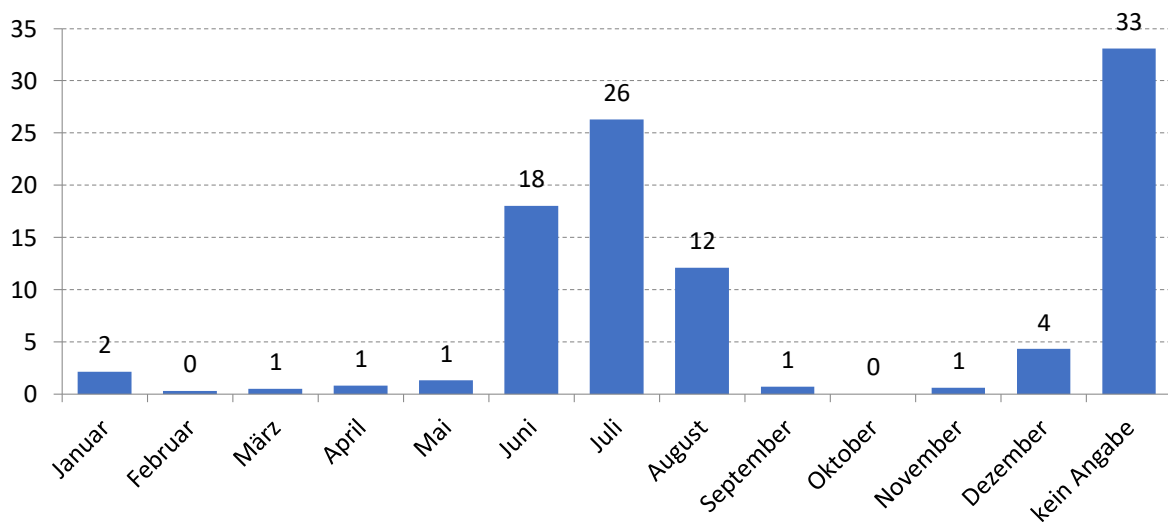
Quellen: Jugendreport Natur 2010, 2016 und 2021

Der Monat Juni, in dem die Sonne am spätesten untergeht, wurde von weniger als jedem fünften Befragten (18%) richtig genannt. Juli und August erreichten mit 26% bzw. 12% der Nennungen ebenfalls hohe Zustimmungswerte, während die restlichen Monate kaum genannt wurden. Ein Drittel (33%) der Befragten konnte keine Antwort auf diese Frage geben.

Abbildung 18

### Monat des spätesten Sonnenuntergangs weitgehend unbekannt

Offene Frage: "In welchem Monat geht die Sonne am spätesten unter?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

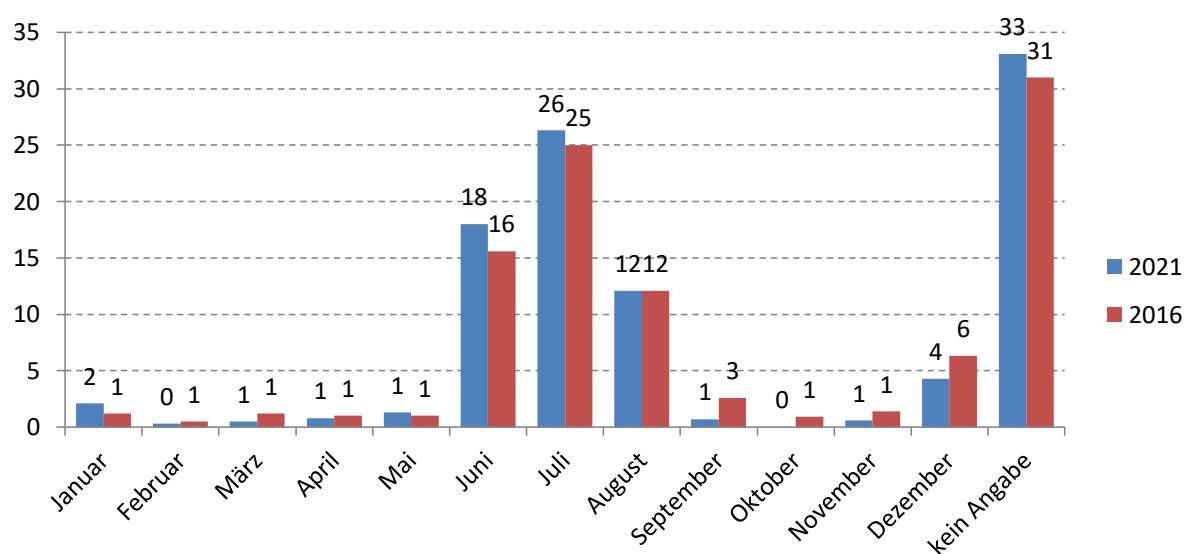
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich zur Voruntersuchung 2016 bestätigt die Ergebnisse. Zwar kann bei der richtigen Antwort Juni ein geringfügiger Anstieg um zwei Prozentpunkte beobachtet werden, gleichzeitig hat auch der Anteil der Befragten, die keine Antwort auf diese Frage haben, um zwei Prozentpunkte zugenommen.

Abbildung 19

### Monat des spätesten Sonnenuntergangs– Vergleich 2021 zu 2016: Ergebnisse bestätigt

Offene Frage: "In welchem Monat geht die Sonne am spätesten unter?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

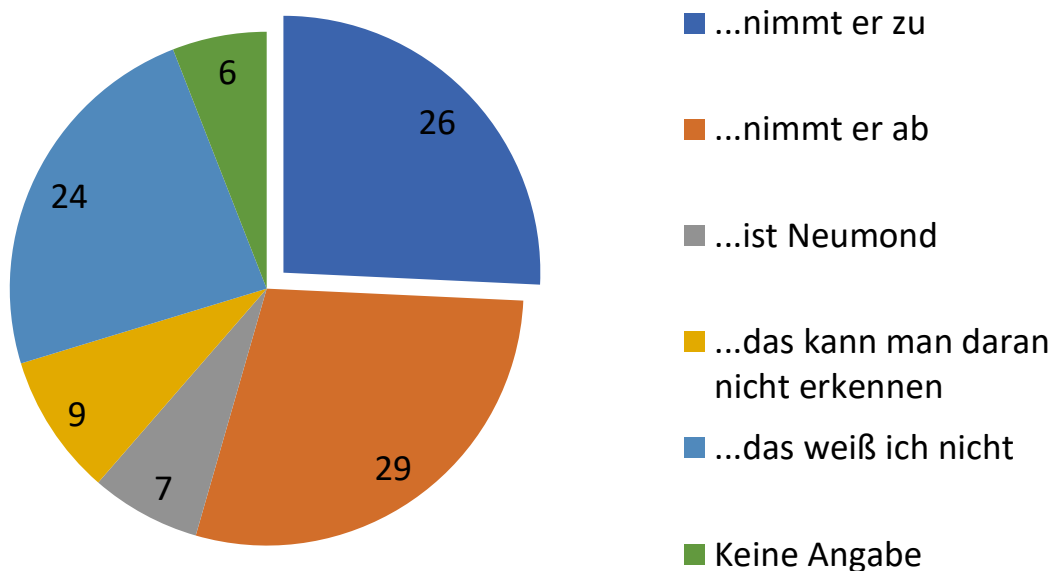
In klaren Nächten ist der Mond, egal ob auf dem Land oder in der Lichtkuppel der Großstadt, egal ob im Sommer oder im Winter, sehr einfach am Himmel zu beobachten. Daher wurde den Schülerinnen und Schülern dieses Bild  vorgelegt und nach der Mondphase gefragt.

Die richtige Antwort „zunehmender Mond“ wird von 26% gegeben. Rund 29% geben an, dass dieses Phänomen den abnehmenden Mond darstellt. Dass das Symbol den Neumond zeigt, glauben 7% und 9% gehen davon aus, dass sich anhand des Symbols keine Mondphase zuordnen lässt. Knapp ein Viertel der Grundgesamtheit (24%) gibt offen zu, die Antwort nicht zu kennen, weitere 6% geben gar keine Antwort.

Abbildung 20

### Richtige Mondphase nur einem Viertel der Befragten bekannt

Frage: " Wenn der Mond so  aussieht, dann...(in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

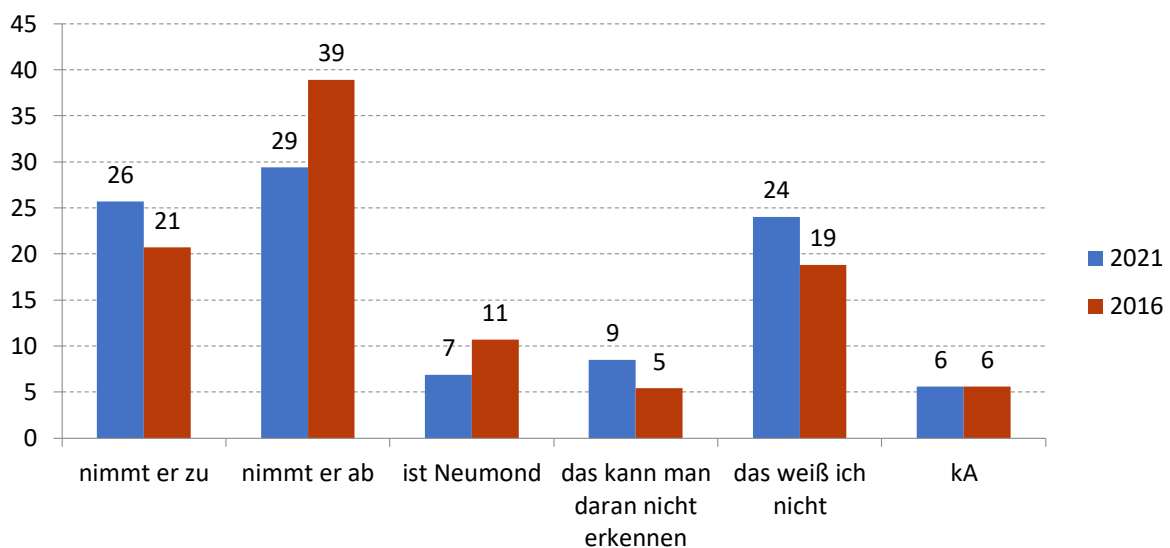


Im Vergleich zur Voruntersuchung zeigt sich, dass mehr Befragte die richtige Antwort geben konnten. Hier konnte ein Anstieg von 21% auf 26% beobachtet werden. Gleichzeitig nimmt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich für die falsche Antworten „nimmt ab“ bzw. „Neumond“ entschieden haben, um 10% bzw. 4% ab. Mehr Befragte wählten die ebenfalls falschen Optionen „das kann man nicht erkennen“ (+4%) oder „das weiß ich nicht“ (+5%).

Abbildung 21

## Mondphasen – Vergleich 2021 zu 2016

Frage: " Wenn der Mond so  aussieht, dann..." (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quellen: Jugendreport Natur 2021 und 2016

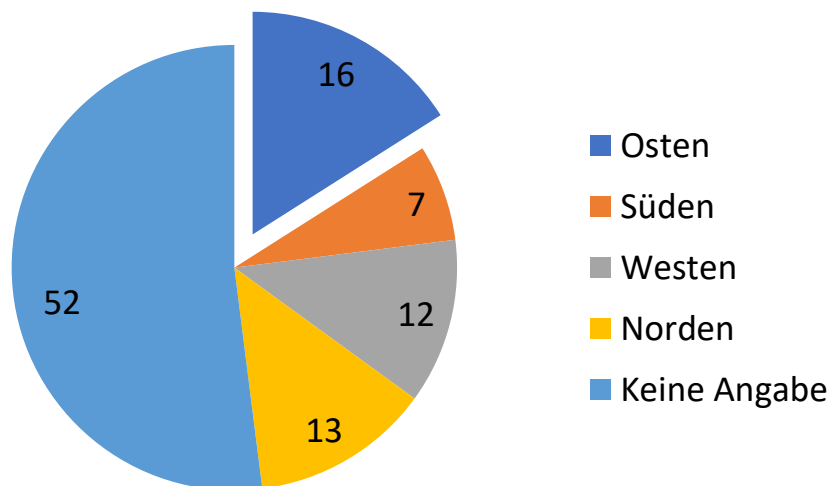
Betrachtet man den Sternenhimmel, so stellt man als aufmerksamer Beobachter im Laufe der Nacht eine scheinbare Drehbewegung des Firmaments in Richtung Westen fest. Der Mond geht also wie alle anderen Himmelskörper im Osten auf, erreicht seinen höchsten Stand am südlichen Himmel und versinkt dann im Westen. Diese nur scheinbare Bewegung des Nachthimmels wird durch die Eigendrehung der Erde verursacht, die sich um ihre Achse ostwärts dreht.

Auf die Frage nach der Himmelsrichtung, in der der Vollmond aufgeht, gaben mit 16% „Osten“ als die richtige Antwort. Weitere, falsche Himmelsrichtungen waren wie folgt vertreten: Süden (7%), Westen (12%), Norden (13%). Mit 52% konnte mehr als die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler gar keine Antwort auf diese Frage geben.

Abbildung 22

### Richtung des Mondaufgangs weitgehend unbekannt

Offene Frage: "In welcher Himmelsrichtung geht der Vollmond auf?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

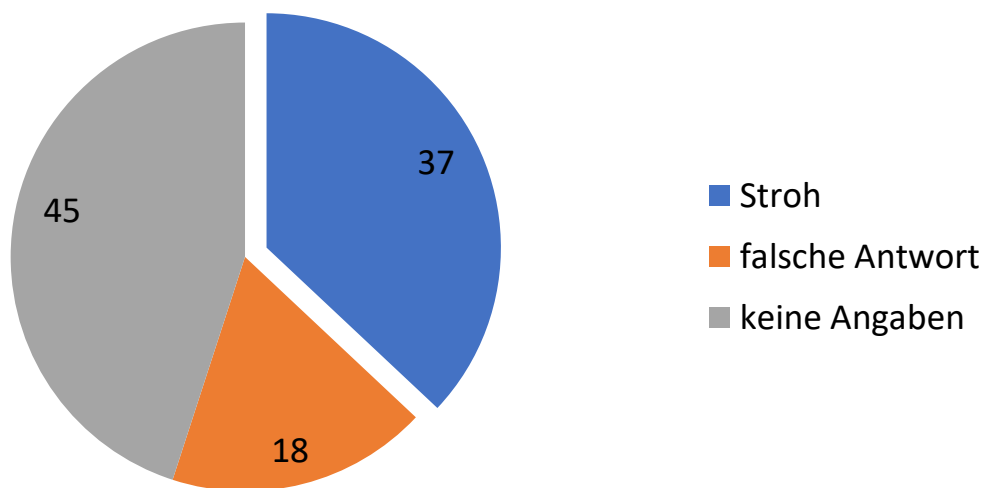
## Kapitel 5: Verdrängung der Naturnutzung und Unkenntnis von Nutzpflanzen und -tieren

Die Frage nach den getrockneten Getreidehalmen wird von 37% aller Schülerinnen und Schüler richtig mit der Antwort Stroh beantwortet. Weitere 18% machen nicht korrekte Angaben. Hier wurde am häufigsten der Begriff Heu genannt, auf den mehr als 60% aller falschen Antworten entfielen. Die restlichen 40% der falschen Angaben nennen Begriffe, die überwiegend die Getreidearten (Weizen, Gerste, Hafer, Mais) betreffen oder sonst mit Getreide in Verbindung stehen (Spreu, Ähre). Rund 45% der Befragten konnten auf die Frage keine Antwort geben.

Abbildung 23

Der Zusammenhang zwischen Getreide und Stroh ist nur gut einem Drittel der Befragten bekannt

Offene Frage: "Wie nennt man getrocknete Getreidehalme?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

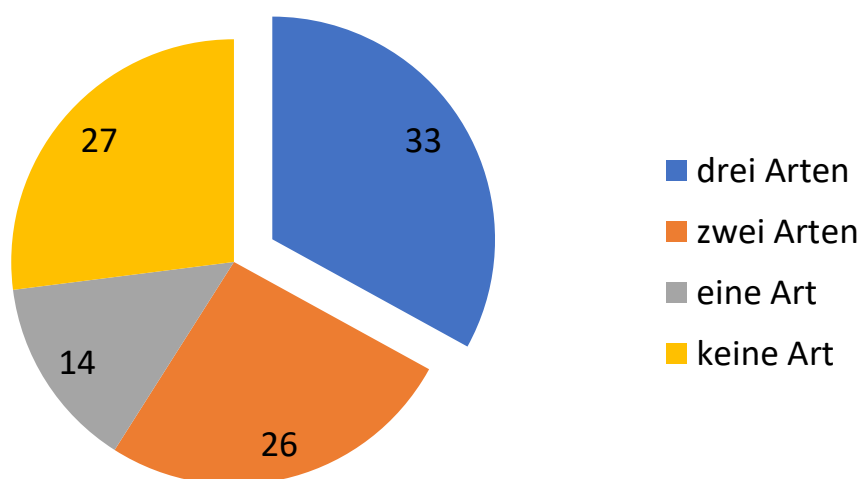
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Weiterhin ist Getreide eines unserer wichtigsten Lebensmittel und ein täglicher Teil unserer Ernährung. Aus diesem Grund sollen die Jugendlichen drei heimische Getreidearten nennen. Drei unterschiedliche Arten können von 33% korrekt aufgezählt werden. Auf die Namen zweier Getreidearten kamen 26% der Schülerinnen und Schüler. Eine Art wird von 14% genannt. Weiteren 27% fällt nicht eine Art ein. Der Mittelwert der korrekten Nennungen liegt hier bei 1,66, der Median bei 2.

Abbildung 24

Im Mittel können Schülerinnen und Schüler zwei Getreidearten nennen.

Offene Frage: „Nenne drei Getreidearten, die bei uns wachsen.“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

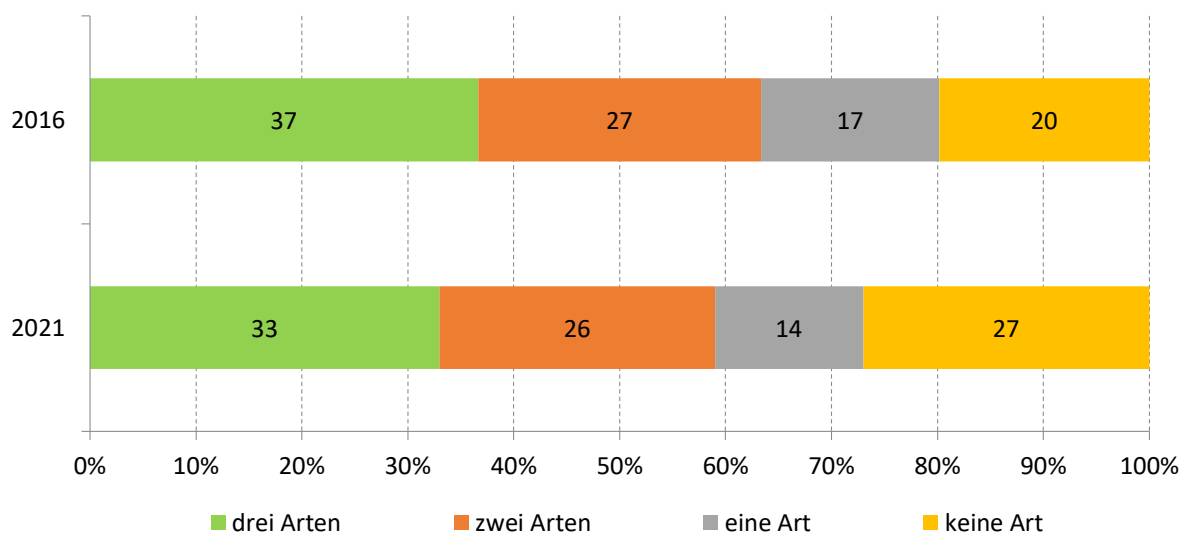
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich zur Voruntersuchung 2016 zeigt, dass die Kenntnisse über unsere einheimischen Getreidearten rückläufig sind. So sank die Zahl der Befragten, die drei Getreidearten nennen konnten um 4 Prozentpunkte. Auch die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die zwei oder eine Art kennen, ging um einen bzw. drei Prozentpunkte zurück. Dem gegenüber steigt der Anteil der Jugendlichen, denen keine einzige Art einfällt von 20 auf 27 Prozentpunkte an.

Abbildung 25

### Getreidearten – Vergleich 2021 zu 2016: Kenntnisse über Getreidearten rückläufig

Offene Frage: „Nenne drei Getreidearten, die bei uns wachsen.“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

Auf die Frage nach drei einheimischen Getreidearten waren bei einer Grundgesamtheit von 1.454 Teilnehmenden maximal 4.362 Nennungen zu erwarten. Als richtige Antworten wurden 2414 Nennungen erfasst (55%), 315 Nennungen waren falsch (7%), 1633 Antworten wurden nicht erteilt (37%).

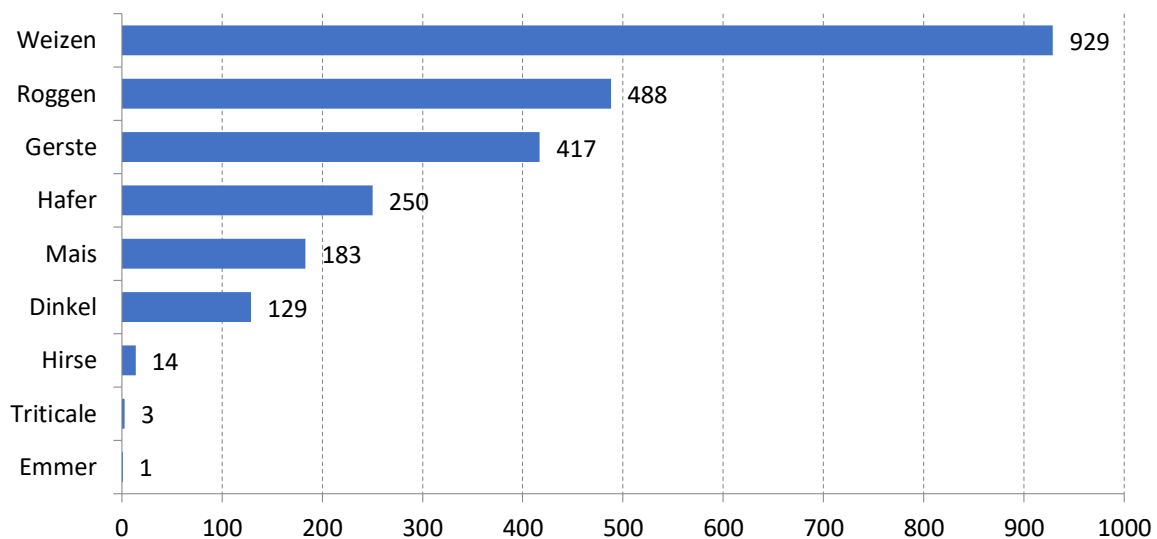
Die am häufigsten korrekt genannte Getreideart ist der Weizen (929 Nennungen), gefolgt von Roggen (488), Gerste (417), Hafer (250), Mais (183) und Dinkel (129). Weniger genannt wurden Hirse, Triticale und Emmer.

Die falschen Antworten hingegen zeigen eine bunte Gemengelage: So wurde die Bezeichnung Vollkorn 91 Mal für eine Getreideart gehalten. Andere Nutzpflanzen wurden fälschlicher Weise der Familie der Süßgräser zugeordnet, wie z.B. Raps (29 Nennungen), Hopfen (21), Kartoffel (10), Sonnenblume und Karotte (je 9). Andere falsch genannten Begriffe stehen mit unseren einheimischen Getreidearten in Verbindung, wie z.B. Stroh (19), Mehl (18), Gries (3), Haferflocken, Brot oder Körner (je 2).

Abbildung 26

### Weizen und Roggen sind die geläufigsten Getreidearten

Offene Frage: "Nenne drei Getreidearten, die bei uns wachsen." (Richtige Nennungen)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

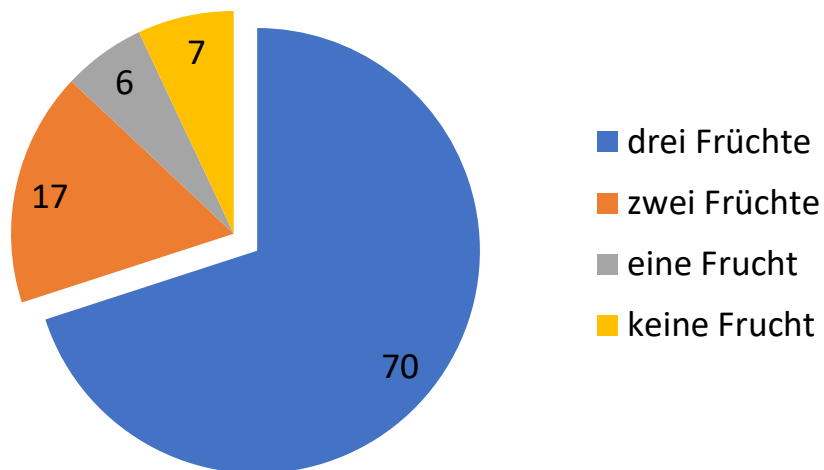
Neben den Getreidearten sollten drei heimische essbare Früchte, die an Bäumen wachsen, genannt werden. Diese Aufgabenstellung sollte zeigen, ob den Kindern und Jugendlichen überhaupt noch die Unterschiede zwischen einheimischen und importierten Früchten bekannt sind.

Drei Früchte konnten 70% der Befragten korrekt nennen. Von 17% der Jugendlichen können zwei Früchte und von 6% kann eine essbare Frucht angegeben werden. Lediglich 7% aller Befragten wissen nicht eine einzige einheimische Frucht, die auf einem Baum wächst. Der Mittelwert liegt bei 2,4, der Median bei 3.

Abbildung 27

### Drei essbare Früchte, die bei uns an Bäumen wachsen: kein Problem

Offene Frage: "Nenne drei essbare Früchte, die bei uns an Bäumen wachsen." (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

Auf die Frage nach drei essbaren Früchten, die bei uns an Bäumen wachsen, waren bei einer Grundgesamtheit von 1.454 Teilnehmenden maximal 4.362 Nennungen zu erwarten. Als richtige Antworten wurden 3479 Nennungen erfasst (80%), 383 Nennungen waren falsch (9%), 1633 Antworten wurden nicht erteilt (11%).

Die am häufigsten korrekt genannte Frucht ist der Apfel (1295 Nennungen), gefolgt von der Birne (898), der Kirsche (766) und der Pflaume/Zwetschke (400). Weniger genannt wurden Nüsse (69), Pfirsich (26), Aprikose (9), Mispeln und Quitte (je 8) und Zwetschgen (3).

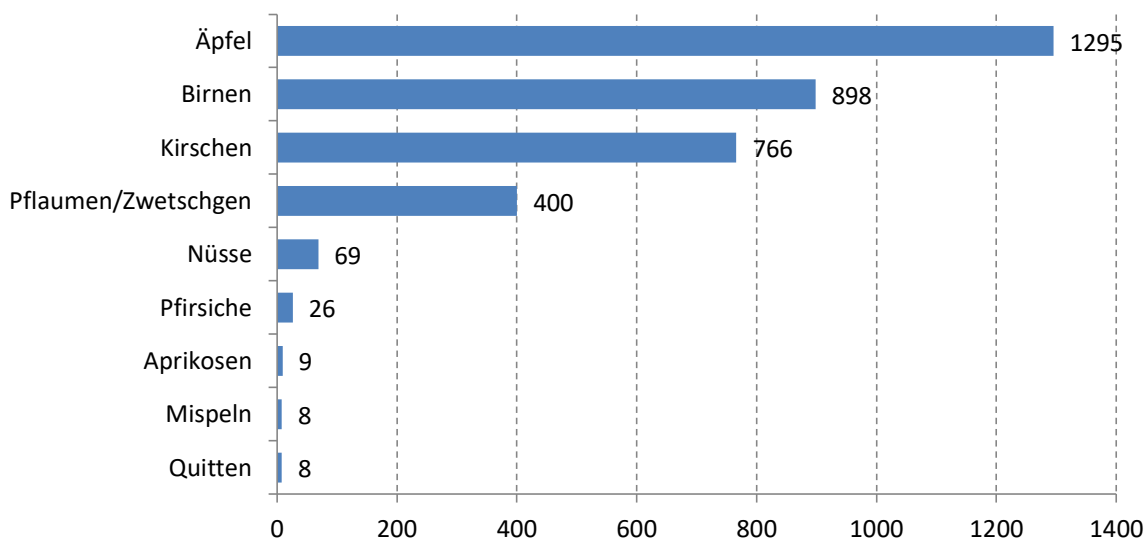
Unter den falschen Antworten spielen Beeren eine wichtige Rolle: bei Himbeeren (49 Nennungen), Erdbeeren (43), Brombeeren (28), Blaubeeren (22) und Johannisbeeren (20) wurden fälschlicher Weise vermutet, dass sie an Bäumen wachsen.

Unter den exotischen Früchten dominieren Orangen (48 Nennungen), Bananen (37), Zitronen (21) und Mandarinen (10). Nur sehr vereinzelt wurde vermutet, dass Kokosnüsse (5 Nennungen), Ananas und Mango (je 3), Limette oder Kaki (je 1) an einheimischen Bäumen wachsen könnten. Ebenso wurde nur vereinzelt angegeben, dass Gurken, Bohnen, Melonen oder Aubergine an Bäumen wachsen könnten.

Abbildung 28

### Äpfel und Birnen sind die geläufigsten einheimischen Früchte, die an Bäumen wachsen

Offene Frage: " Nenne drei essbare Früchte, die bei uns an Bäumen wachsen.“  
(Anzahl der Nennungen)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021



Die Natur ist nur mit der Existenz von Tieren vollständig. Um das Wissen im Naturbereich umfassend abzudecken, wird nach den Begriffen für das weibliche, das männliche und das Junge vom Schwein gefragt. Außerdem wird die Bezeichnung für den weiblichen Hirsch ermittelt.

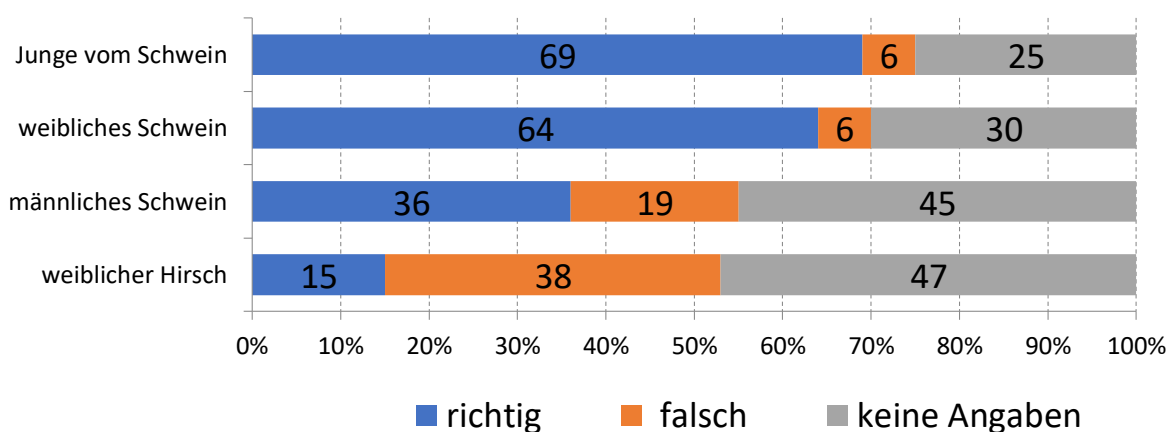
Das weibliche Schwein wird mit Sau oder Bache von 64% richtig benannt und von 6% falsch. Die restlichen 30% geben dazu keine Antwort. Weniger können dem männlichen Schwein die ordnungsgemäßen Begriffe Eber oder Keiler verleihen (36%). Bei dieser Nomenklatur liegen sogar 19% falsch und es fehlen 45% der Antworten. Die häufigste fehlerlose Antwort wird bei dem Jungen vom Schwein getätigt. Von 69% der Schülerinnen und Schüler wird die Frage mit „Ferkel“ beantwortet. Weitere 6% geben eine falsche Antwort und 25% schreiben überhaupt keine Antwort dazu.

Am wenigsten korrekt wird die Hirschkuh als die Frau vom Hirsch aufge zählt. Nur 15% nennen das Fachwort konkret. Zahlreiche Bezeichnungen sind falsch. Am häufigsten wird fälschlicher Weise „Reh“ genannt, mit einem Anteil von 86% an den falschen Antworten. Daneben gibt es zahlreiche Fantasiebezeichnungen wie Frau Hirsch, Mrs. Hirsch, Hirschine oder Hirschin. Rund 47% aller Antworten fehlen komplett.

Abbildung 29

### Ferkel und Sau sind den meisten bekannt, Eber und Hirschkuh nicht

Offene Frage: "Wie heißen das weibliche Schwein, das männliche Schwein, das Junge vom Schwein und die Frau vom Hirsch?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

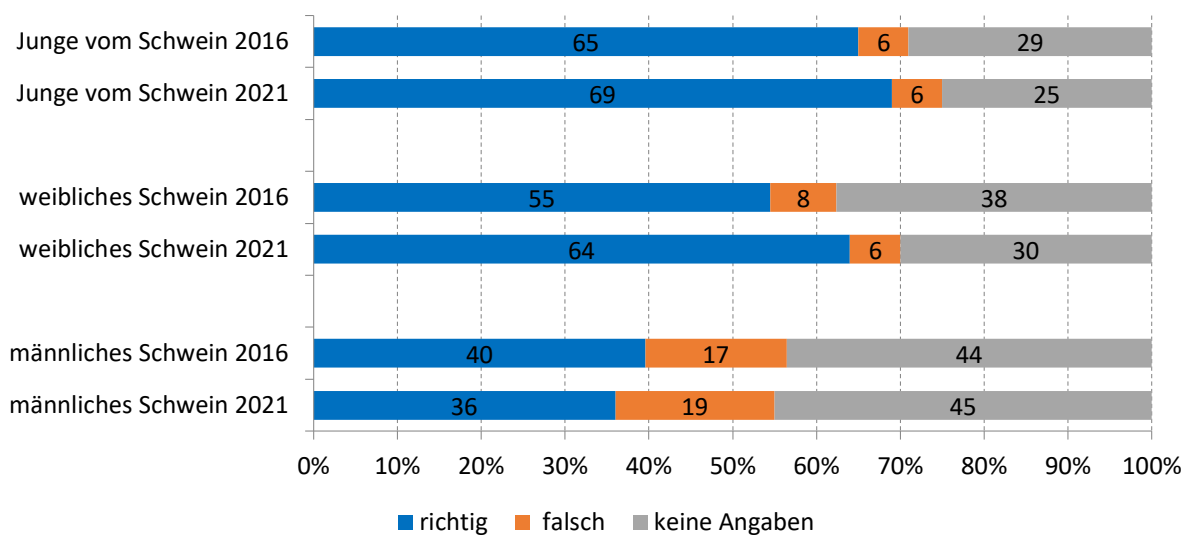
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich zum Jugendreport 2016 zeigt, dass der Anteil der Befragten, die die richtige Bezeichnung für das Junge vom Schwein bzw. das weibliche Schwein kennen, um vier bzw. neun Prozentpunkte ansteigt. Hingegen ist beim männlichen Schwein die umgekehrte Tendenz zu beobachten: hier sinkt der Anteil der richtigen Antworten um vier Prozentpunkte ab.

Abbildung 30

### Ferkel und Schwein sind den meisten bekannt, Eber und Hirschkuh nicht

Offene Frage: "Wie heißen das weibliche Schwein, das männliche Schwein, das Junge vom Schwein und die Frau vom Hirsch?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

\*Die Frage nach dem weiblichen Hirsch wurde 2016 nicht gestellt.

## Exkurs: Wer lebt in Wald und Flur?

Anhand der Aufforderung "Nenne zwei gefährliche Tiere in unseren Wäldern!" sollten gleichzeitig zwei Punkte abgefragt werden. Zum einen sollte festgestellt werden, ob die befragten Kinder und Jugendlichen überhaupt noch zwischen einheimischen Tieren, die tatsächlich in unseren Wäldern leben, und exotischen Tieren, die sie eventuell aus Tier-Sendungen aus dem Fernsehen kennen, unterscheiden können. Zum anderen sollte erhoben werden, vor welchen Tieren ggf. Ängste bei einem Waldbesuch bestehen.

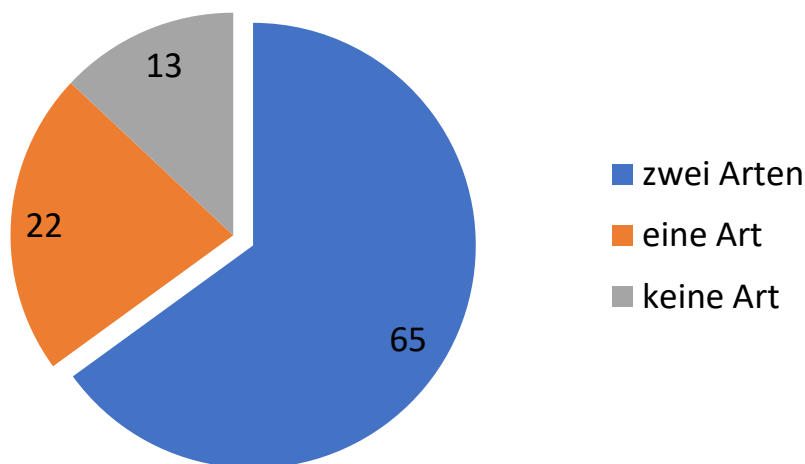
Rund 65% der Schülerinnen und Schüler konnten vollständig und zutreffend zwei Tiere unserer Wälder benennen. Fast ein Viertel der Grundgesamtheit (22%) kannte lediglich ein Tier, 13% konnten auf diese Frage keine Antwort geben.

Als gefährliche Tiere wurden am häufigsten das Wildschwein (850 Nennungen), der Wolf (571), der Fuchs (436) und der Bär (123) genannt. Als weniger gefährlich wurden Hirsch, Dachs, Marder, Zecke, Borkenkäfer, Luchs und Waschbär eingestuft. Nicht heimische Tiere, wie exotische Schlangen (28 Nennungen), Löwe/Tiger (9), exotische Spinnen (8) oder Stinktier (2) wurden kaum genannt. Ihr Anteil an den Gesamtnennungen liegt bei 1%.

Abbildung 31

### Zwei gefährliche Tiere in unseren Wäldern: für zwei Drittel kein Problem

Offene Frage: "Nenne zwei gefährliche Tiere in unseren Wäldern!" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;  
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Die Aufforderung „Nenne zwei heimische Tiere, die Erdhöhlen graben!“ sollte die Artenkenntnis der Kinder und Jugendlichen über die einheimische Tierwelt präzisieren. Die Aufgabenstellung wurde von 46% der Befragten richtig und komplett beantwortet. Ein Tier konnten 34% der Schülerinnen und Schüler aufzählen, während 20% keine korrekte Antwort geben konnten.

Am häufigsten als richtige Antwort wurde der Maulwurf (609 Nennungen) genannt, gefolgt von Fuchs (341), Maus (315) und Dachs (228). Als erstes Nicht-Wirbeltier wurde der Wurm (116) als Sammelbegriff erwähnt. Danach kommen das Kaninchen, Ameise, Hamster, Murmeltier und Hummel.

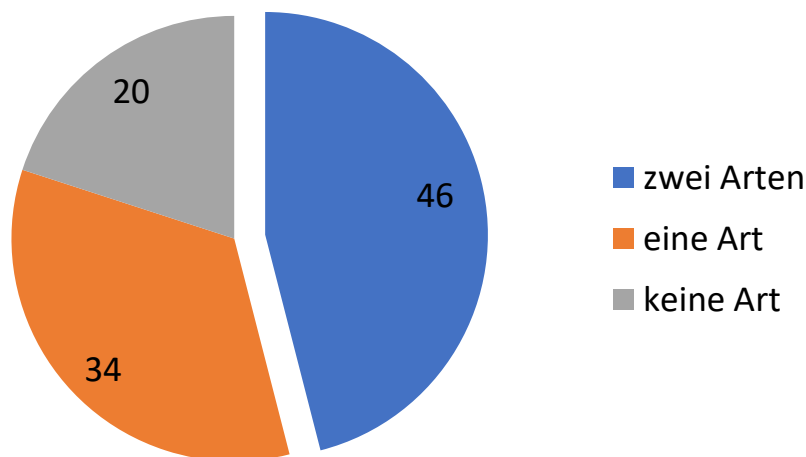
Spitzenreiter unter den fälschlicher Weise genannten Tieren ist der Hase (251 Nennungen), der zwar das Kriterium „heimisch“ erfüllt, aber im Gegensatz zum Kaninchen keine Höhlen gräbt. Danach folgt das Erdmännchen mit 64 Nennungen, bei dem es sich genau anders herum verhält. Andere Tiere, die die beiden Kriterien ebenfalls nicht vollständig erfüllen, wie Eichhörnchen, Biber, Waschbär, Stinktier, Wolf, Fledermaus oder Siebenschläfer wurden kaum genannt.

Insgesamt wurden von den 2.908 maximal möglichen Nennungen 1.775 als richtig klassifiziert. Dies entspricht einem Anteil von 61%. Die falschen Nennungen beliefen sich auf 348 (entspricht 12%), während 27% nicht ausgefüllt wurden.

Abbildung 32

### Unterschied zwischen Hase und Kaninchen unbekannt

Offene Frage: „Nenne zwei heimische Tiere, die Erdhöhlen graben!“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

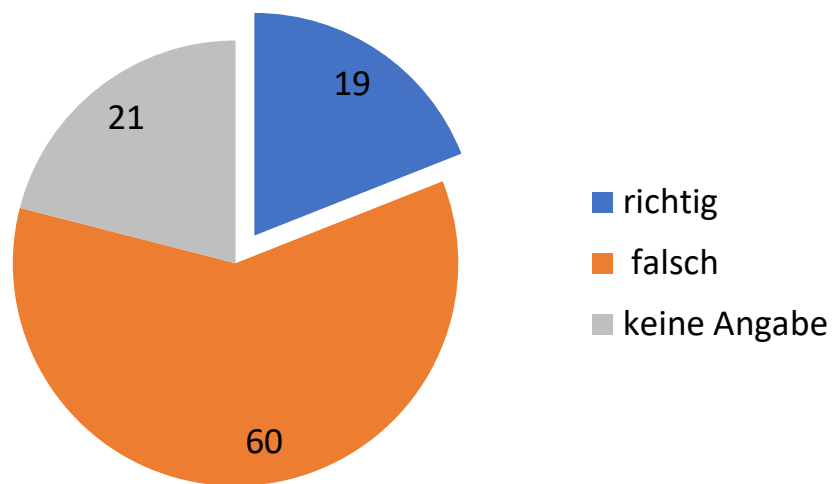
Im Durchschnitt verbraucht jeder Bundesbürger rund 230 Eier pro Jahr, also umgerechnet knapp 20 Stück pro Monat. Dass die Eier von Hühnern kommen ist hinreichend bekannt, aber wissen die Schülerinnen und Schüler auch, wie viele Eier ein Huhn pro Tag legen kann?

Die richtige Antwort (1 Ei pro Tag) geben 19% der Befragten. Fast die Hälfte aller Befragten (60%) liegt mit ihren Schätzungen zu hoch und damit falsch. Die restlichen 21% der Antworten fehlen.

Abbildung 33

### Wissen über die Legeleistung von Hühnern kaum vorhanden

Offene Frage: "Wie viele Eier kann ein Huhn pro Tag legen?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

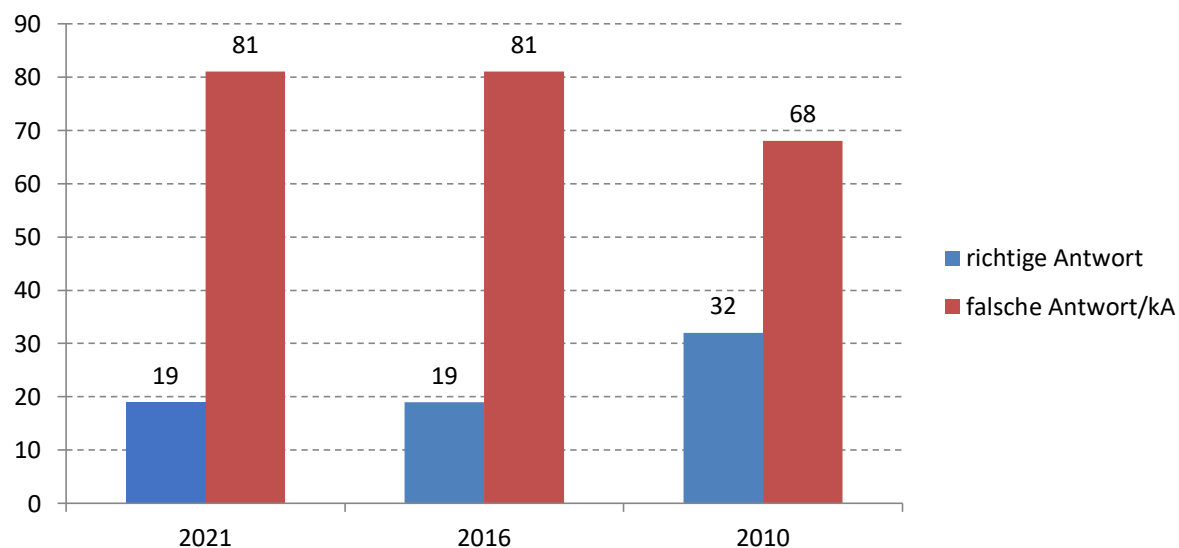
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Während im Wissen um die Legeleistung von Hühnern zwischen den Untersuchungen von 2010 zu 2016 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war, so hat sich dieser Trend nicht fortgesetzt. In der aktuellen Untersuchung konnten mit 19% richtige Antworten und 81% falsche bzw. keine Antworten exakt die gleichen Werte wie 2016 ermittelt werden.

Abbildung 34

### Wissen über die Legeleistung von Hühnern: keine Veränderung zu 2016

Offene Frage: "Wie viele Eier kann ein Huhn pro Tag legen?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

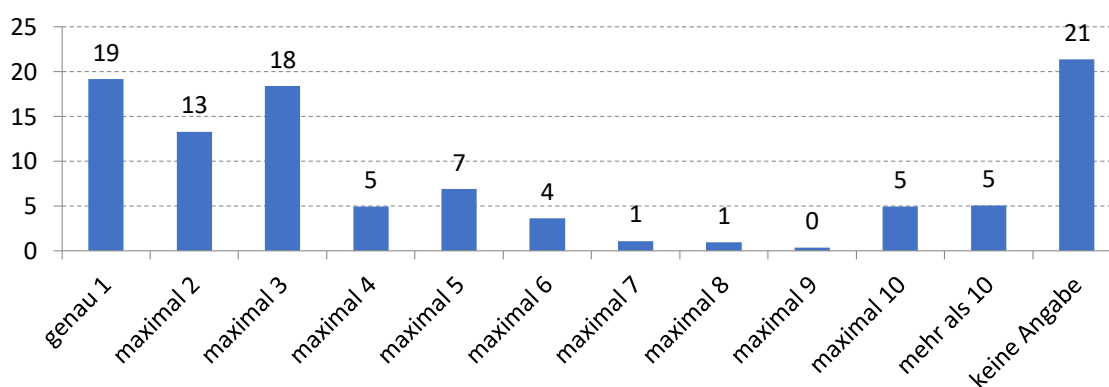
Quelle: Jugendreport Natur 2021, 2016 und 2010

Dass ein Huhn maximal ein Ei pro Tag legen kann, weiß nur jeder fünfte der befragten Kinder und Jugendlichen (19%). Bis zu fünf Eier pro Tag trauen 43% unseren Hühnern zu, während 10% sogar vermuten, es könnten bis zu 10 Eier und mehr pro Tag sein. Keine Vorstellung hatten 21% der Schülerinnen und Schüler.

Abbildung 35

## Die Idee vom Turbo-Huhn

Offene Frage: "Wie viele Eier kann ein Huhn pro Tag legen?" (in Prozent)\*



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

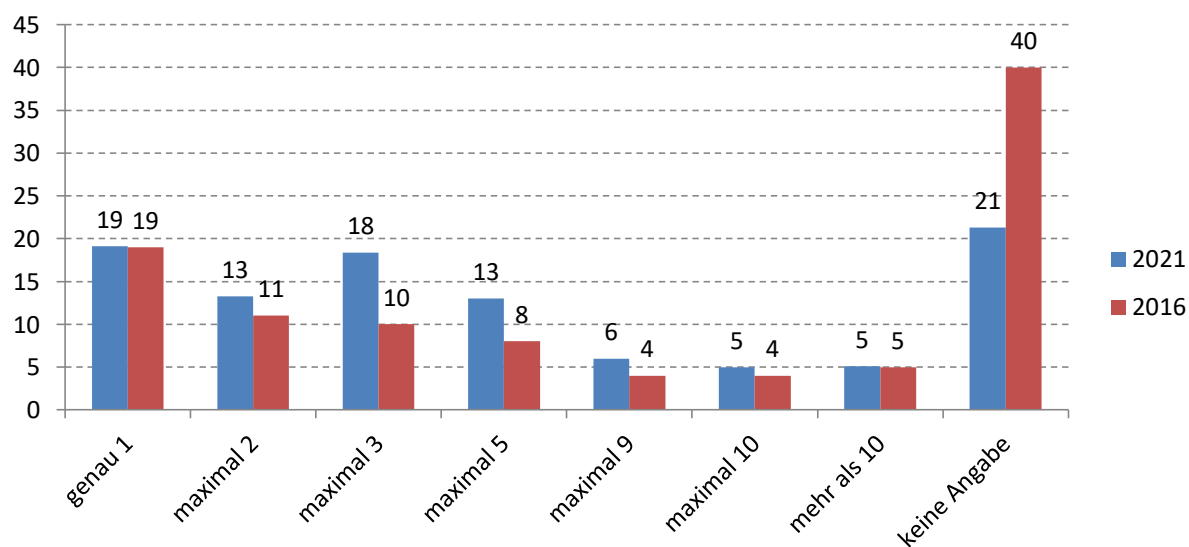
\*Die Frage war offen gestellt und wurde von den Befragten oft mit einer Spannbreite beantwortet, z.B. mit „2-5“. In diesem Fall wurde die Antwort als „maximal 5“ gewertet.

Auch wenn im Vergleich „richtig“ und „falsch“ von 2021 zu 2016 exakt die gleichen Werte festgestellt werden können, so zeigen sich doch beim Vergleich der genannten maximalen Anzahl von Eiern pro Tag Unterschiede. Auffällig ist, dass deutlich weniger Befragte sich trauen, eine Schätzung abzugeben. So sinkt der Anteil unter Jugendlichen, die keine Antwort gaben von 40 auf 21 Prozentpunkte. Diese Differenz verteilt sich über die falschen Antworten. Der Effekt, dass ein Anstieg der Nennung bei sechs und zehn Eiern, also den handelsüblichen Packungsgrößen für Eier im Supermarkt, kann hier im Gegensatz zu den Voruntersuchungen allerdings kaum beobachtet werden.

Abbildung 36

### Wissen über die Legeleistung von Hühnern – Vergleich 2021 zu 2016: Mutiger geraten

Offene Frage: "Wie viele Eier kann ein Huhn pro Tag legen?" (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021



## Kapitel 6: Verklärung der Natur

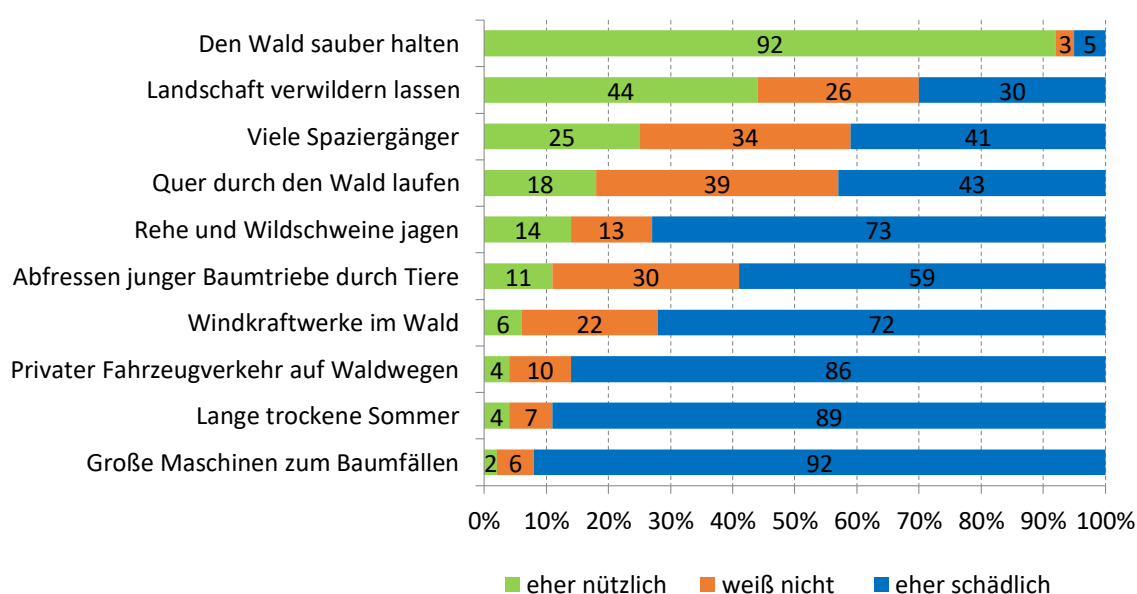
Der Wald wird in Deutschland als das Natur-Ideal schlechthin angesehen. Daher wurden den Schülerinnen und Schülern Aussagen zur Frage „Was nützt oder schadet dem Wald?“ vorgestellt. Hier konnten sie angeben, ob sie die Maßnahme als „eher nützlich“ oder „eher schädlich“ sehen. Mit Abstand die höchste Zustimmung erfährt das Sauberhalten des Waldes. Von 92% wird diese Frage bejaht. Nur 5% denken, dass der Wald durch eine Säuberung einen Schaden davonträgt, 3% haben dazu keine Meinung. Für den Nutzen einer verwilderten Landschaft sprechen sich 44% aus, 30% beurteilen es gegenteilig, 26% haben dazu keine Einschätzung.

Viele Spaziergänger – und sicherlich auch viele der Befragten selbst oder deren Eltern – halten sich im Wald zur Erholung oder zu sportlichen Aktivitäten auf. Lediglich 25% betrachten das Spazieren als eher nützlich für den Wald, 41% hingegen als eher schädlich. Nochmals 34% haben dazu keine eindeutige Meinung. Das Laufen quer durch den Wald erscheint 43% schädlich und 18% nützlich. Auch hier nimmt ein hoher Prozentsatz der befragten Personen (39%) eine neutrale Position ein. Sehr kontrovers wird das Wild in den Wäldern gesehen. So schätzen 73% der Grundgesamtheit das Jagen von Rehen und Wildschweinen für den Wald als schädlich ein, 14% sind der Meinung, dass dies für ihn förderlich ist. Gleichzeitig geben 11% der Schülerschaft die Einschätzung ab, dass es nützlich ist, wenn Tiere kleine Triebe abfressen werden. Mehr als die Hälfte der Befragten ist der Auffassung, dass dies eher schädlich für den Wald (59%) ist. Gegen Windkraftwerke im Wald sprechen sich 72% der Befragten aus. Nur 6% sehen darin einen Nutzen für den Wald. Mit privatem Fahrzeugverkehr auf Waldwegen verbinden die meisten Befragten (86%) einen Schaden für den Wald, nur 4% sind vom Gegenteil überzeugt. Dass lange und trockene Sommer eher schädlich sind für den Wald, darüber sind sich 89% einig. Nur 4% gehen davon aus, dass Trockenperioden nützlich sind und weitere 7% haben dazu keine Meinung. Am schädlichsten werden große Maschinen eingeordnet und finden nur wenig Zustimmung (2%). Dass die Maschinen dem Wald schaden, denkt 92% aller Jugendlichen. Lediglich 6% geben keine Einschätzung zu großen Maschinen im Wald ab.

Abbildung 37

### Immer noch der Klassiker: Den Wald sauber halten

Frage: „Was nützt oder schadet dem Wald?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 1-4%

Quelle: Jugendreport Natur 2021

Wie die Schülerinnen und Schüler die Natur sehen, wurde in Skalenfragen erhoben. Dabei wurde die Zustimmung auf Aussagen mit den Antwortmöglichkeiten, ja, eher ja, unsicher, eher nein und nein abgefragt. Die Aussagen ja und eher ja sowie eher nein und nein werden zusammengefasst dargestellt.

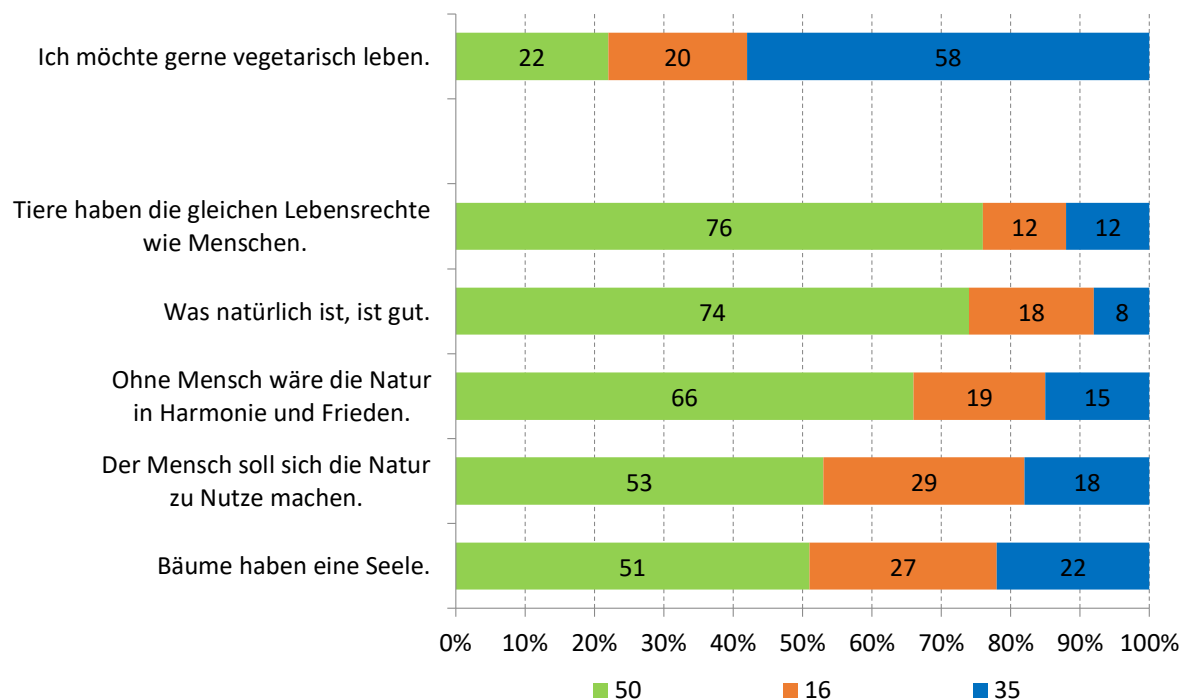
Die größte Zustimmung aller Äußerungen findet die Aussage „Tiere haben die gleichen Lebensrechte wie Menschen“ (76% ja/eher ja), gefolgt von „Was natürlich ist, ist gut“ mit 74%. Der Aussage „Ohne Mensch wäre die Natur in Frieden und Harmonie“ stimmen 66% der Befragten zu, während 53% der Meinung sind, der Mensch soll sich die Natur zu Nutze machen. Mehr als die Hälfte (51%) der Schülerinnen und Schüler glauben, dass Bäume eine Seele haben. Exakt die Hälfte ist der Meinung, dass es wahre Natur nur noch im Wald gibt.

Vegetarisch zu leben, könnten sich 22% der Befragten vorstellen, weitere 20% sind unsicher. Auf Ablehnung stößt diese Ernährungsform bei 58%.

Abbildung 38

### Menschen und Tiere mit gleichen Lebensrechten: Hohe Idealisierung der Natur

Frage: "Würdest du folgenden Fragestellungen zustimmen?" (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9, kA: 2-4%

Quelle: Jugendreport Natur 2021

Ein Vergleich der Ergebnisse mit den zurückliegenden Befragungen zeigt, dass die Idealisierung der Natur ansteigt oder auf hohem Niveau stagniert. Gerade bei den Aussagen „Was natürlich ist, ist gut“ und „Tiere haben die gleichen Lebensrechte wie Menschen“ ist eine sehr hohe Zustimmung festzustellen.

Stark angestiegen ist Akzeptanz der Aussage „Ohne Mensch wäre die Natur in Harmonie und Frieden“, die seit 2010 von 37% auf aktuell 66% kletterte. Diese Negierung des Menschen als Teil der Natur ist ein klarer Indikator für Naturentfremdung. Gleichzeitig findet auch eine hohe Zustimmung auf die Aussage „Der Mensch soll sich die Natur zu Nutze machen“ statt.

Stark angestiegen ist seit 2016 der Anteil der Befragten, die sich vorstellen könnten, vegetarisch zu leben. Hier können allerdings die Beweggründe dafür vielschichtig sein.

Abbildung 39

### Idealisierung der Natur in der Tendenz steigend – Vergleich 2021 bis 2003

Frage: "Würdest du folgenden Fragestellungen zustimmen?" Ergebnisse für „ja“ und „eher ja“ zusammengefasst (in gültigen Prozent)

|                                                    | Tendenz | Jahr |      |      |      |
|----------------------------------------------------|---------|------|------|------|------|
|                                                    |         | 2021 | 2016 | 2010 | 2003 |
| Was natürlich ist, ist gut                         | ↗       | 75%  | 73%  | 67%  | 69%  |
| Tiere haben die gleichen Lebensrechte wie Menschen | ←       | 76%  | 77%  | *    | *    |
| Ohne Mensch wäre die Natur in Harmonie und Frieden | ↗       | 66%  | 56%  | 37%  | *    |
| Bäume haben eine Seele                             | ←       | 51%  | 51%  | *    | 47%  |
| Der Mensch soll sich die Natur zu Nutze machen     | ↗       | 53%  | 56%  | 37%  | *    |
| Ich möchte gerne vegetarisch leben                 | ↗       | 22%  | 17%  | *    | *    |

\*nicht erhoben oder abweichende Fragestellung

Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021, 2016, 2010 und 2003

## Kapitel 7: Herkunft von Wissen über die Natur und Mediennutzung

Woher das zuvor abgefragte Wissen über die Natur stammt, wird in einer eigenen Kategorie erhoben. Als mögliche Wissensquelle wurden Eltern, Schule, Medien, Freunde, eigene Beobachtung und Fachleute aufgezählt. Jede Kategorie konnte jeweils durch die Ausprägung „viel“, „mittel“, und „wenig“ beantwortet werden.

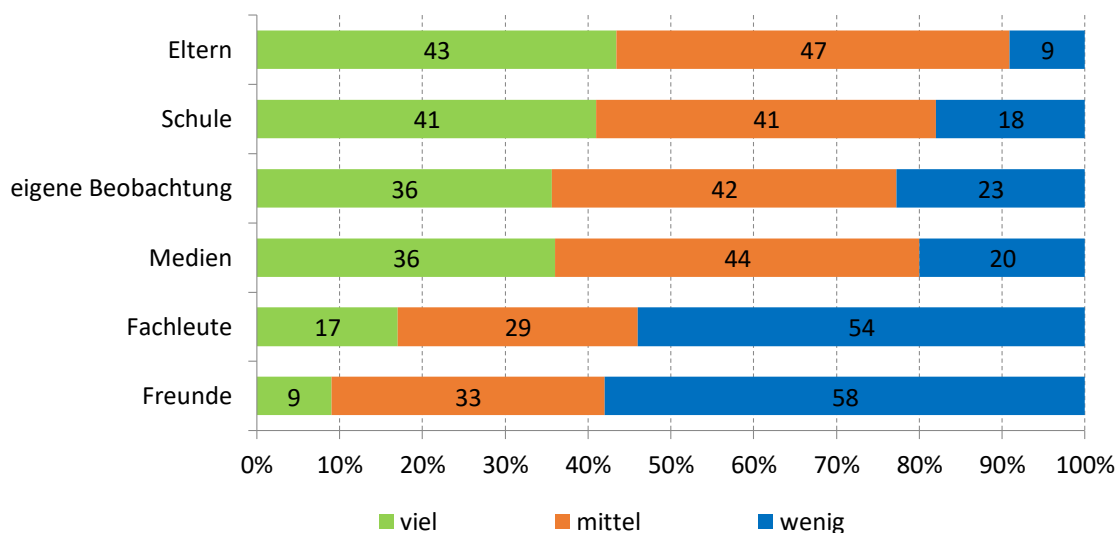
Die wichtigste Rolle für die befragten Schülerinnen und Schüler nehmen dabei die Eltern (43%) ein, gefolgt von der Schule (41%), den eigenen Beobachtungen (36%) und den Medien (36%). Vergleichsweise wenig greifen sie hingegen auf das Wissen von Fachleuten (17%) und von Freunden (9%) zurück.

Deutlich wird, wenn man allein die Ausprägung „wenig“ betrachtet, dass Fachleute, wie Landwirte, Förster oder Jäger sowie Freunde bei der Vermittlung von Wissen über die Natur die geringste Bedeutung besitzen.

Abbildung 40

### Fachleute und Freunde spielen bei der Herkunft des Wissens kaum eine Rolle

Frage: „Woher stammt dein Wissen über die Natur?“ (in Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9

Quelle: Jugendreport Natur 2021

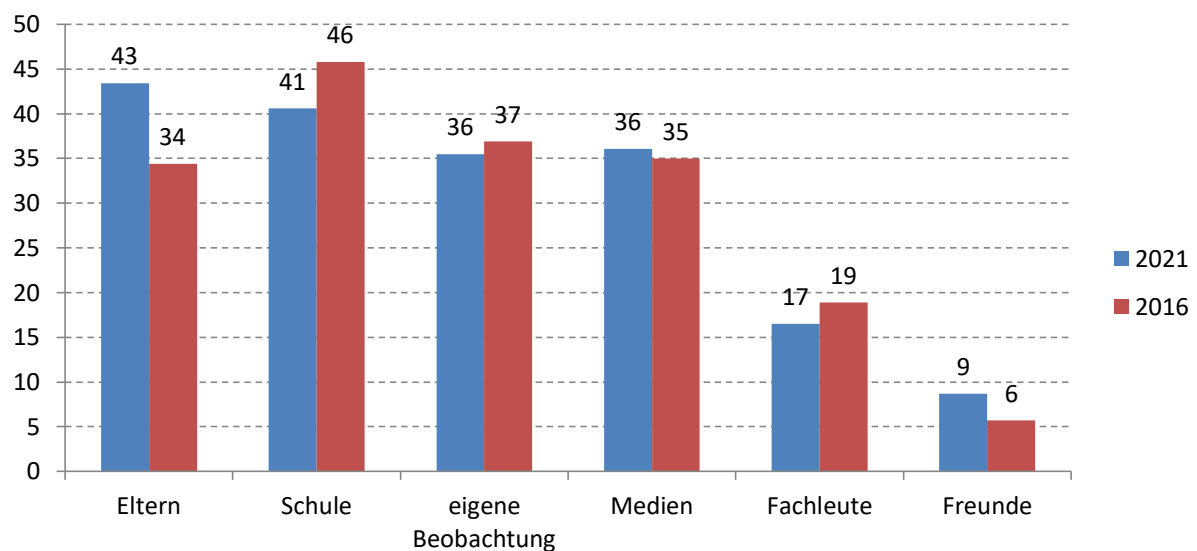
Ein Vergleich zur Voruntersuchung 2016 zeigt, dass die Bedeutung der Eltern als Quelle des Wissens über die Natur deutlich zugenommen hat. So stieg der Anteil der Befragten, die sich für die Ausprägung „viel“ entschieden haben gegenüber 2016 um neun Prozentpunkte auf 43% an. Gleichzeitig ging der Prozentsatz, die bei Schule die Ausprägung „viel“ wählten um fünf Prozentpunkte auf 41% zurück.

Trotz der rasanten Zunahme der Verfügbarkeit und der Nutzung elektronischer Informationsmöglichkeiten seit 2016 ist hier in der Rubrik „Medien“ keine nennenswerte Steigerung zu beobachten. Tendenziell gesunken ist auch die Bedeutung von Fachleuten bei der Vermittlung von Wissen über die Natur. Hier sank der Wert um zwei Prozentpunkte.

Abbildung 41

### Herkunft des Wissens – Vergleich 2021 zu 2016: Bedeutung der Eltern gestiegen, die von Schule gefallen

Frage: „Woher stammt dein Wissen über die Natur?“ (in gültigen Prozent); Ausprägung „viel“



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; gültige Prozent; kA: 3-4%

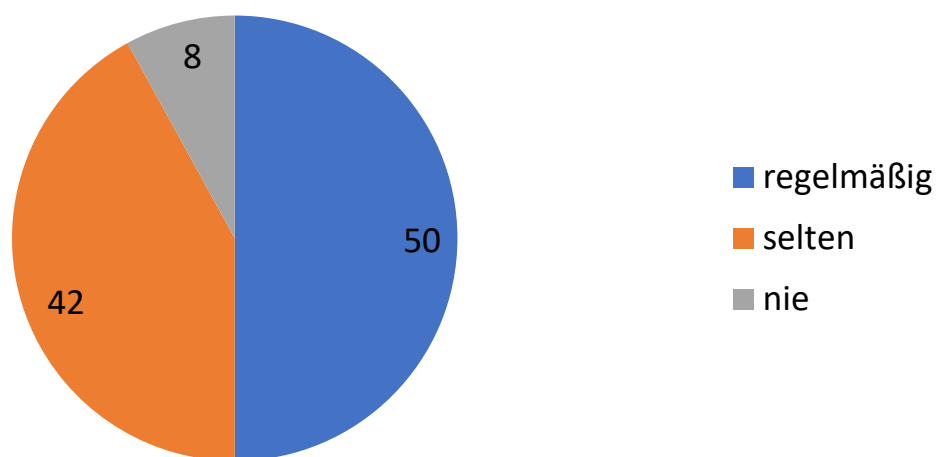
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Wenn die Eltern der befragten Kinder und Jugendlichen als wichtigste Wissensquelle dienen, stellt sich die Frage, ob die Eltern ihre Kenntnisse aus eigenen Beobachtungen und Erlebnissen gewonnen haben. Tatsächlich geben 92% der befragten Schülerinnen und Schüler an, dass ihre Eltern in die Natur gehen, 50% sogar häufig. Jeder elfte Befragte gibt hingegen an, dass seine Eltern nie in die Natur gehen (8%).

Abbildung 42

### Überwiegender Teil der Eltern besucht die Natur

Frage: „Wie häufig gehen deine Eltern in die Natur?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 4%

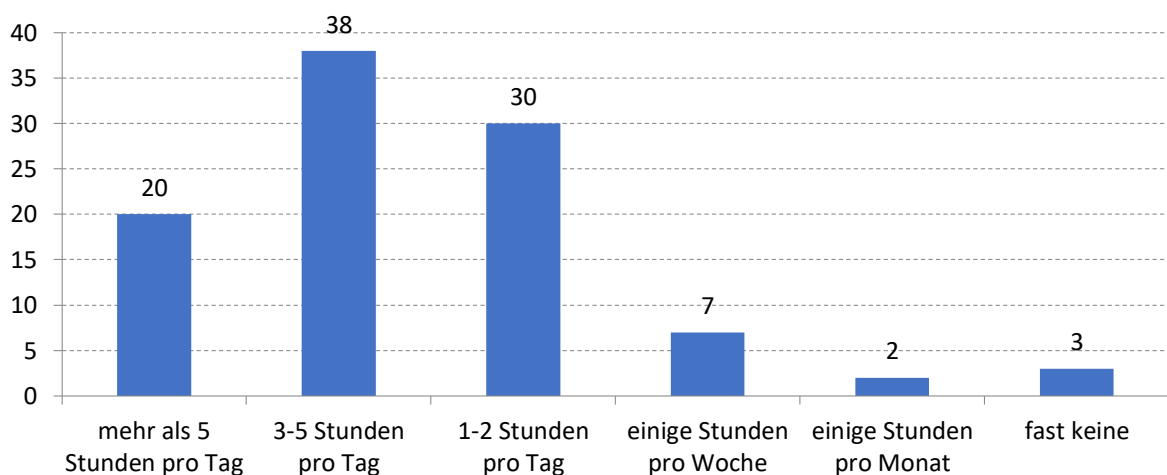
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Konkret wird in Bezug auf die Mediennutzung danach gefragt, wie viele Stunden die Jugendlichen pro Tag auf einen größeren oder kleineren Bildschirm schauen. Dies beruht auf einer Selbsteinschätzung. Mehr als fünf Stunden täglich sehen 20% der Befragten Jugendlichen auf einen Bildschirm. Weitere 38% geben an, dass sie dies drei bis fünf Stunden pro Tag tun. Ein bis zwei Stunden pro Tag werden von 30% der Befragten vor einem Bildschirm verbracht. Rund 7% beschäftigen sich nicht täglich, sondern einige Stunden pro Woche, 2% einige Stunden pro Monat mit einem kleineren oder größeren Bildschirm. Weitere 3% geben an, sich fast gar nicht einem größeren oder kleineren Bildschirm auszusetzen.

Abbildung 43

### Bildschirmnutzung: 88% sind täglich online

Frage: „Wie viele Stunden schaust Du an einem normalen Tag auf einen kleineren oder größeren Bildschirm (Handy, Tablet, PC, Laptop, Konsole, Fernseher), wenn du alles zusammenrechnest?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 6%

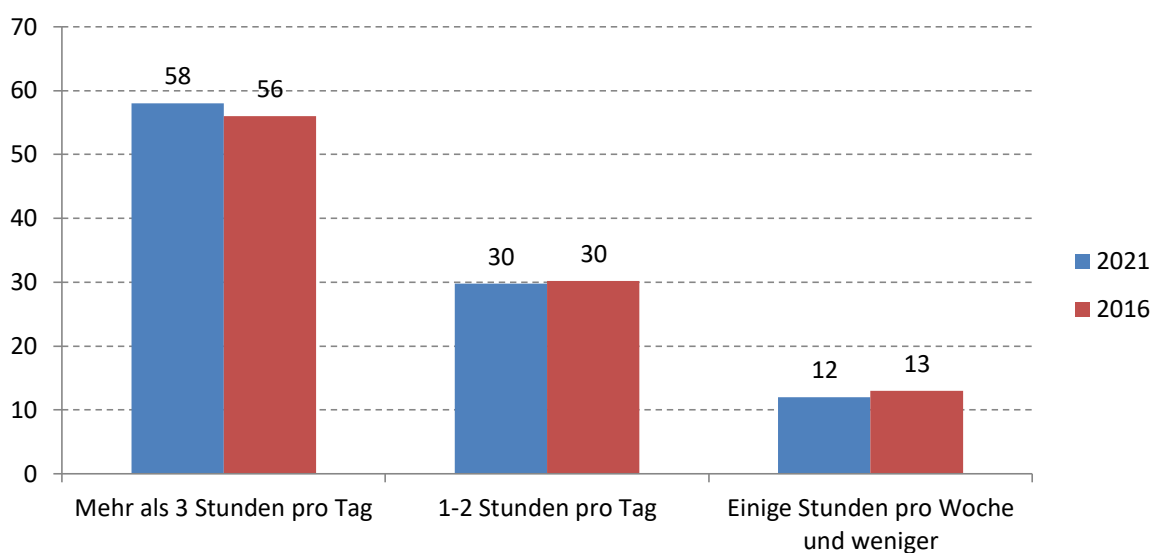
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Obwohl in den vergangenen Jahren die Verfügbarkeit und die Nutzung elektronischer Medien stark zugenommen hat, schlägt sich das nicht in den Untersuchungsergebnissen nieder. Die Werte sind im Vergleich zur Untersuchung 2016 erstaunlich stabil geblieben.

Abbildung 44

### Mediennutzung: trotz Smartphone-Boom überraschend stabil

Frage: „Wie viele Stunden schaust Du an einem normalen Tag auf einen kleineren oder größeren Bildschirm (Handy, Tablet, PC, Laptop, Konsole, Fernseher), wenn du alles zusammenrechnest?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 6%

Quelle: Jugendreport Natur 2021 und 2016

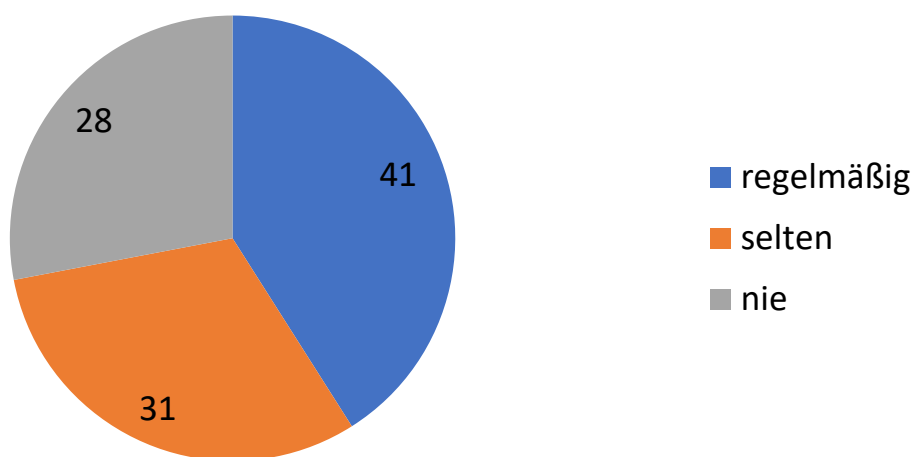


Computerspiele liegen im Trend. Allein in Deutschland hat sich der Umsatz für Computer- und Videospiele (ohne Hardware) zwischen 2015 und 2019 auf 3,8 Milliarden Euro verdoppelt. Im Jahr 2020 dürfte die 4-Milliarden-Grenze überschritten worden sein. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen wider. Nahezu drei Viertel der Befragten nutzen Computer oder Konsolen für Spiele, davon 41% regelmäßig.

Abbildung 45

### Computerspiele liegen im Trend

Frage: „Wie oft spielst du Computerspiele?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 3%

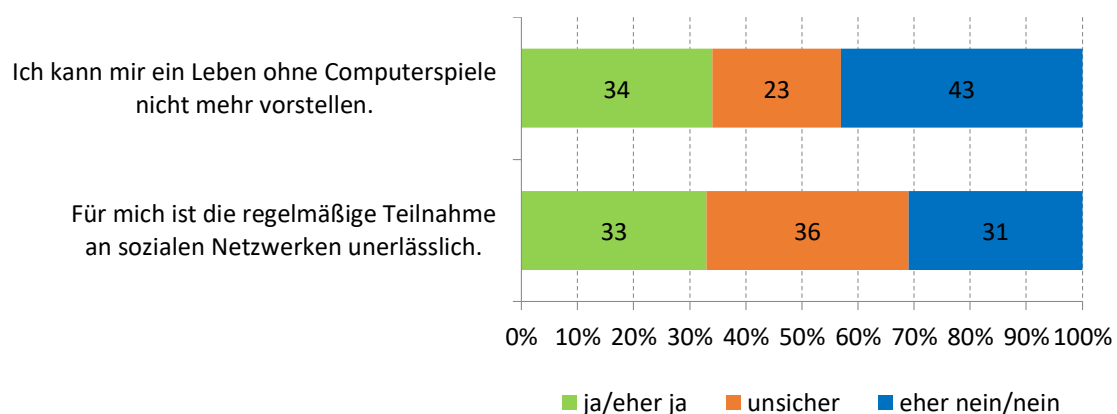
Quelle: Jugendreport Natur 2021

Computerspiele und soziale Medien nehmen heute bei Jugendlichen einen hohen Stellenwert ein. So stimmen 34% der Aussage „Ich kann mir ein Leben ohne Computerspiele nicht mehr vorstellen“ zu. Für 33% der Befragten ist die regelmäßige Teilnahme an sozialen Netzwerken unerlässlich.

Abbildung 46

## Computerspiele und soziale Netzwerke

Frage: „Würdest du folgenden Fragestellungen zustimmen?“ (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 5% und 7%

Quelle: Jugendreport Natur 2021

## Anhang: Befragungszeitpunkt, Region und Zusammensetzung der Stichprobe

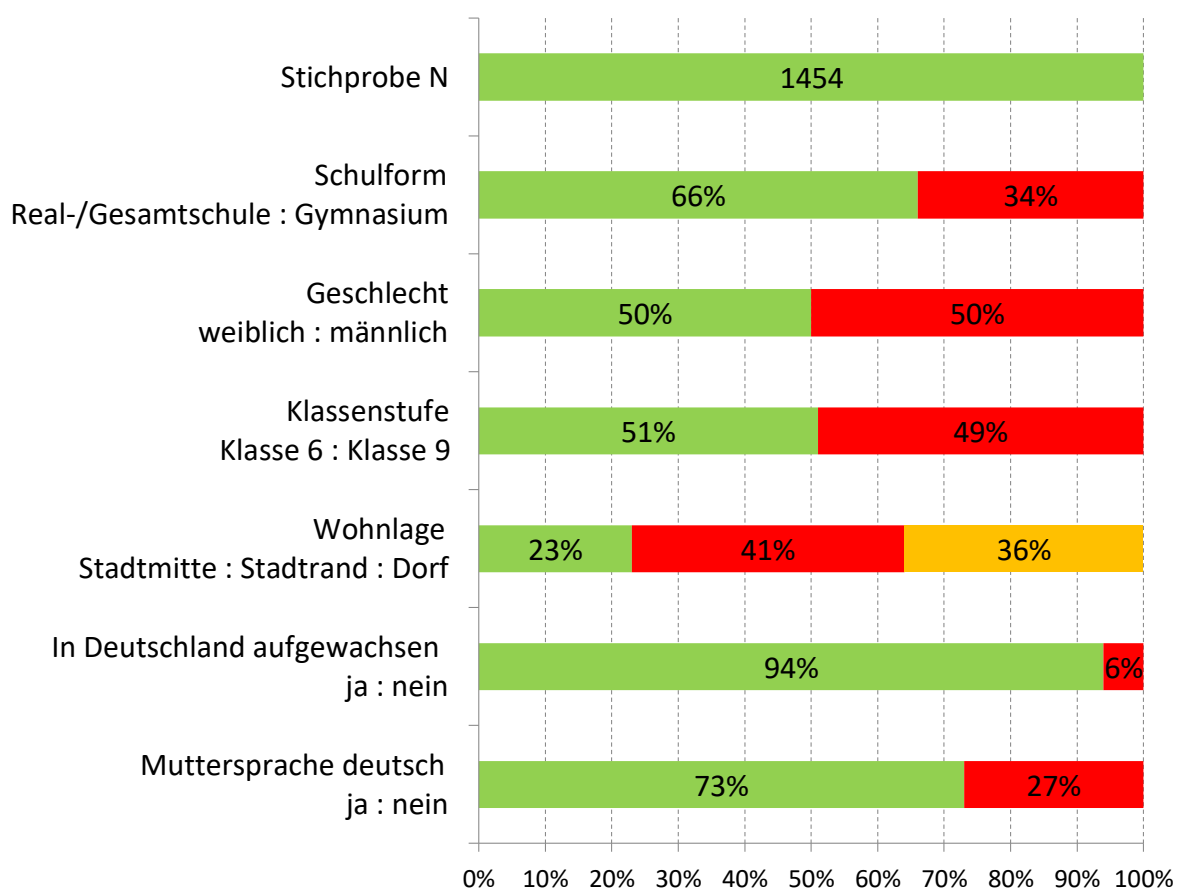
Insgesamt wurden zwischen Dezember 2019 und Februar 2020 insgesamt 1.454 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 6 und 9 befragt. Die Datenerhebung fand in den Regionen Winterberg, Leverkusen und Bergisch Gladbach sowie Dortmund statt.

Dabei wurde ein Drittel (34%) der Daten an Gymnasien sowie zwei Drittel (66%) an Real-, Gesamt- und Sekundarschulen erhoben. Das Geschlechterverhältnis beträgt exakt 50% weiblich zu 50% männlich. Das Verhältnis von Klassenstufe 6 zu Klassenstufe 9 liegt bei 51% zu 49%. In der Stadtmitte wohnen 23% der Befragten, 41% geben an, am Stadtrand und 36% in einem Dorf zu wohnen.

In Deutschland aufgewachsen sind 94% der befragten Schülerinnen und Schüler, 73% geben an, dass deutsch ihre Muttersprache sei.

Abbildung 47

### Zusammensetzung der Stichprobe



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9;

Prozentangaben in gültigen Prozent; kA: 1%

Quelle: Jugendreport Natur 2021

Für den Jugendreport Natur 2021 wurden die Daten in denselben Regionen jeweils an Gymnasien und Schulen der Sekundarstufe I (Real-, Sekundar- und Gesamtschulen) erhoben. Insgesamt ergab sich dadurch eine Verteilung der Schülerinnen und Schüler von 34% an Gymnasien und 66% an Schulen der Sekundarstufe I.

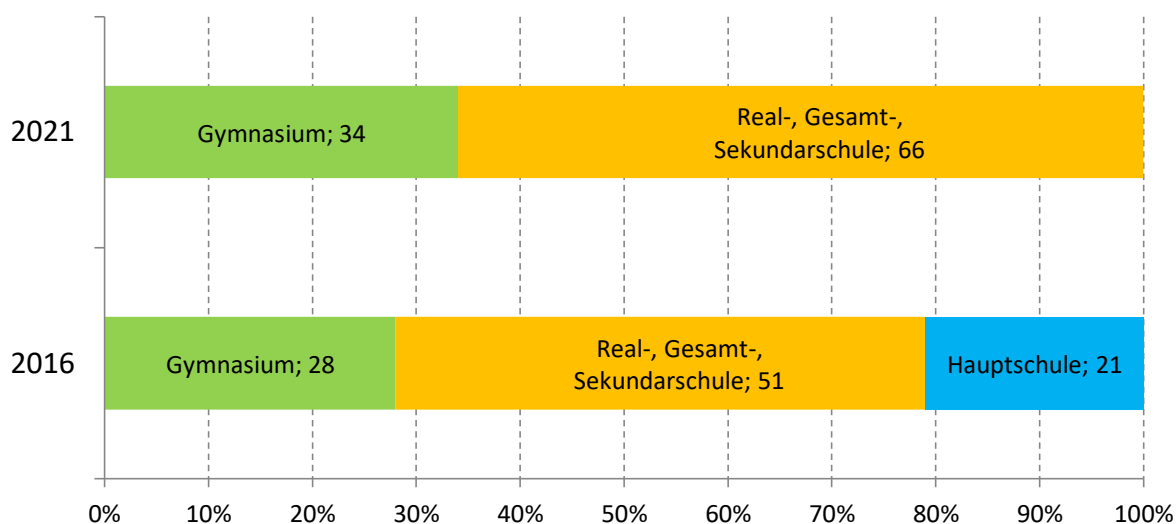
Laut StatTelegramm2019 des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen zeigt die tatsächliche Verteilung für das Schuljahr 2019/20, dass 41% Schülerinnen und Schüler ein Gymnasium und 59% eine Schule der Sekundarstufe I (Haupt-, Real-, Sekundar- oder Gesamtschule) besuchten. Damit sind die Schülerinnen und Schüler an Gymnasien in der Stichprobe leicht unterrepräsentiert, während die Schülerinnen und Schüler der Schulen der Sekundarstufe I überrepräsentiert sind.

Im Gegensatz zur Erhebung 2016 wurden keine Daten an Hauptschulen erhoben, da es sich hier in NRW um eine auslaufende Schulform handelt, die nicht mehr in allen Untersuchungsgebieten vorgefunden werden konnte. Daher wurde in allen Untersuchungsgebieten insgesamt auf eine Befragung an Hauptschulen verzichtet.

Es handelt sich bei der Grundgesamtheit somit um eine Klumpen-Stichprobe, welche den mehrstufigen Zufallsstichproben angehören. Begründet wird dies mit der bereits bestehenden Einteilung in Klassenstufen („Klumpen“) (RAAB-STEINER & BENESCH, 2018).

Abbildung 48

### Verteilung der befragten Schülerinnen und Schüler auf Schultypen – Vergleich 2021 zu 2016 (in gültigen Prozent)



Basis: Schülerinnen und Schüler in NRW, Klassenstufen 6 und 9; kA: 1%

Quelle: Jugendreport Natur 2021

## Literatur:

Brämer, R. (2004): Exemplarisch Brämer (2004) sowie kontinuierlich [www.natursoziologie.de](http://www.natursoziologie.de), speziell: [www.natursoziologie.de/NS/natur/naturentfremdung.html](http://www.natursoziologie.de/NS/natur/naturentfremdung.html)

Brämer, R. (2018): Die vielen Gesichter der Naturentfremdung; am 7.12. 2020 aufgerufen unter [www.natursoziologie.de](http://www.natursoziologie.de)

Macksensen, R. (1998): Bevölkerungsdynamik und Stadtentwicklung in ökologischer Perspektive. – In: Sukopp, H. & R. Wittig (Hrsg.), Stadtökologie. Stuttgart/Lena/Lübeck/Ulm, 49-79.

Textor, M. (1994): Veränderte Kindheit – gefährdete Kindheit; am 7.12. 2020 aufgerufen unter [www.ipzf.de/veraenderte-kindheit.html](http://www.ipzf.de/veraenderte-kindheit.html)

Zucchi, H. (2001); Naturentfremdung bei Kindern und was wir entgegensetzen müssen; am 7.12. 2020 aufgerufen unter [www.natursoziologie.de](http://www.natursoziologie.de)

Die Darstellung der vorangegangenen Untersuchungen sowie viele weitere Veröffentlichungen zu dem Themenfeld „Jugend und Natur“ finden Sie unter [www.natursoziologie.de](http://www.natursoziologie.de).

## Über die Autoren:

**Hubert Koll** ist als Agrar-Ingenieur seit 25 Jahren an der Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Schule tätig. Als Geschäftsführer des Vereins STADT UND LAND e.V. ([www.stadtundland-nrw.de](http://www.stadtundland-nrw.de)) koordiniert und vernetzt er die Arbeit der Schul- und Lernbauernhöfe in NRW. Als Lehrbeauftragter am Institut für Biologiedidaktik der Universität zu Köln bringt er die Themenfelder „Landwirtschaft und Ernährung“ sowie „Außerschulischer Lernort Bauernhof“ in die Ausbildung angehender Lehrkräfte ein. (E-Mail: [hubert.koll@stadtundland-nrw.de](mailto:hubert.koll@stadtundland-nrw.de))

**Dr. Rainer Brämer** war als Physiker und Soziologe als langjähriger Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Marburg tätig. Seit 1998 führt er regelmäßig den Jugendreport Natur durch und veröffentlicht die Ergebnisse als Autor und Redakteur unter [www.natursoziologie.de](http://www.natursoziologie.de). Als Gründer und nunmehr Ehrenvorsitzender des Deutschen Wanderinstituts e.V. Marburg engagiert er sich seit vielen Jahren für mehr direkte Naturerfahrungen bei Erwachsenen und Jugendlichen. (E-Mail: [braemer@natursoziologie.de](mailto:braemer@natursoziologie.de))

## Pressekontakt:

Hubert Koll, Stadt und Land e.V. in NRW  
E-Mail: [hubert.koll@stadtundland-nrw.de](mailto:hubert.koll@stadtundland-nrw.de)

Wir danken allen Unterstützern, die durch persönliches und ehrenamtliches Engagement in der Organisation und Durchführung der Befragung oder in der Auswertung der Daten diese Untersuchung erst möglich gemacht haben. Ein besonderer Dank geht dabei an die Schulleiter und Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen.

## Anhang: Fragebogen

Bitte so markieren: ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.  
Korrektur: ☐ ☒ ☐ ☒ ☐ Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

## 1. Häufigkeit

### 1.1 Wie oft bist Du im vergangenen Sommer durchschnittlich im Wald gewesen?

- ☐ Fast jeden Tag
 ☐ 1-3 mal pro Woche
 ☐ 1-3 mal pro Monat  
☐ 1-3 mal im Sommer
 ☐ überhaupt nicht

## 2. Entfernung

### 2.1 Wie weit ist es von Deiner Wohnung bis zum nächsten Wald?

- ☐ kurzer Weg zu Fuß oder mit dem Rad
 ☐ längere Fahrt mit dem Rad
 ☐ längere Auto- oder Busfahrt

## 3. Wie oft hast Du im Jahr 2019 Folgendes gemacht oder erlebt?

|                                                 | häufig                   | selten                   | gar nicht                |
|-------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 3.1 Ein Lagerfeuer gemacht                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.2 Einen Dachs oder Fuchs gesehen              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.3 Einen Bach gestaut                          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.4 Auf einen Baum geklettert                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.5 Im Wald eine Bude gebaut                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.6 Auf einem Bauernhof mitgeholfen             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.7 Obst vom Baum gepflückt                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.8 Sternschnuppen gesehen                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.9 Fledermäuse beobachtet                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3.10 Einen Stein übers Wasser springen gelassen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## 4. Das mache ich gerne/ würde ich gerne machen

|                                                 | gerne                    | teils/teils              | ungerne                  |
|-------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 4.1 Rehe in freier Wildbahn beobachten          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.2 An einer Naturschutz-Aktion teilnehmen      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.3 Mit Freunden im Wald spielen                | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.4 In der freien Natur übernachten             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.5 Wandern                                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.6 Einen Käfer über meine Hand krabbeln lassen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4.7 Mit einem Boot paddeln                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## 5. Einverständnis

### 5.1 Sind Deine Eltern einverstanden, dass Du Dich unbeaufsichtigt in der freien Natur aufhältst?

- ☐ Nein, gar nicht
 ☐ Ja, ohne Einschränkungen
 ☐ Ja, aber nur mit Handy  
☐ Ja, aber nur mit Freunden

## 6. Was nützt oder schadet dem Wald?

|                                             | Eher nützlich            | Eher schädlich           | weiß nicht               |
|---------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 6.1 Lange trockene Sommer                   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.2 Quer durch den Wald laufen              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.3 Rehe und Wildschweine jagen             | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.4 Landschaft verwildern lassen            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.5 Den Wald sauber halten                  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.6 Privater Fahrzeugverkehr auf Waldwegen  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.7 Abfressen junger Baumtriebe durch Tiere | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.8 Viele Spaziergänger                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.9 Große Maschinen zum Baumfällen          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6.10 Windkraftwerke im Wald                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## 7. Schnelle Antworten sind gefragt

7.1 Wenn der Mond so aussieht, dann



- ☐ nimmt er zu
- ☐ nimmt er ab
- ☐ ist Neumond
- ☐ das kann man daran nicht erkennen
- ☐ das weiß ich nicht

7.2 In welcher Himmelsrichtung geht der Vollmond auf?

7.3 In welcher Himmelsrichtung geht die Sonne auf?

7.4 In welchem Monat geht die Sonne am Spätesten unter?

7.5 Wie nennt man getrocknete Getreidehalme?

7.6 Nenne drei Getreidearten, die bei uns wachsen.

7.7 Nenne drei essbare Früchte, die bei uns an Bäumen wachsen.

## 8. Was weißt Du über Tiere?

8.1 Wie heißt das weibliche Schwein

8.2 Wie heißt das männliche Schwein?

8.3 Wie heißt das Junge vom Schwein?

8.4 Wie heißt die Frau vom Hirsch?

8.5 Nenne zwei gefährliche Tiere in unseren Wäldern.

8.6 Nenne zwei heimische Tiere, die Erdhöhlen graben.

8.7 Wie viele Eier kann ein Huhn pro Tag legen?

## 9. Freizeit

9.1 **Wo verbringst Du Deine Freizeit am Liebsten?**

☐ Draußen im Grünen

☐ In der Stadt

☐ In Deinem Zimmer

## 10. Würdest Du folgenden Fragestellungen zustimmen?

|                                                                                  | ja                       | eher ja                  | unsicher                 | eher nein                | nein                     |
|----------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 10.1 Ohne Mensch wäre die Natur in Harmonie und Frieden                          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.2 Wahre Natur gibt es nur noch im Wald.                                       | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.3 Bäume haben eine Seele.                                                     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.4 Ich kann mir ein Leben ohne Ausflüge in die Natur nicht vorstellen.         | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.5 Was natürlich ist, ist gut.                                                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.6 Für mich ist die regelmäßige Teilnahme an sozialen Netzwerken unerlässlich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.7 Tiere haben die gleichen Lebensrechte wie Menschen.                         | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.8 Ich möchte gerne vegetarisch leben.                                         | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.9 Ich kann mir ein Leben ohne Computerspiele nicht mehr vorstellen.           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10.10 Der Mensch soll sich die Natur zu Nutze machen.                            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



## 11. Woher stammt Dein Wissen über die Natur?

|                                                                | viel                     | mittel                   | wenig                    |
|----------------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 11.1 Von den Eltern                                            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.2 Aus der Schule oder aus Schulbüchern                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.3 Von Freunden                                              | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.4 Aus Medien (Internet, Fernsehen, Zeitung, /Zeitschriften) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.5 Aus eigenen Beobachtungen                                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.6 Von Fachleuten (Bauern, Förstern, Waldpädagogen)          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## 12. Bildschirmzeit

12.1 **Wie viele Stunden schaust Du an einem normalen Tag auf einen kleineren oder größeren Bildschirm (Handy, Tablet, PC, Laptop, Konsole, Fernseher), wenn Du alles zusammenrechnest?**

- ☐ Mehr als 5 Stunden pro Tag     
 ☐ 3-5 Stunden pro Tag     
 ☐ 1-2 Stunden pro Tag  
☐ Einige Stunden pro Woche     
 ☐ Einige Stunden pro Monat     
 ☐ Fast keine

## 13. Hier ein paar Routine-Informationen

13.1 Bist Du  
☐ ein Mädchen      ☐ ein Junge

13.2 In welcher Klasse bist Du?

- ☐ Klasse 5      ☐ Klasse 6      ☐ Klasse 7  
☐ Klasse 8      ☐ Klasse 9      ☐ Klasse 10

13.3 Bist Du in Deutschland geboren und aufgewachsen?

- ☐ ja      ☐ nein, falls nein: seit wann lebst du in Deutschland? \_\_\_\_\_

13.4 Ist Deutsch Deine Muttersprache oder Zweitsprache?

- ☐ Muttersprache      ☐ Zweitsprache

13.5 Wo wohnst Du?

- ☐ Mitten in der Stadt      ☐ Am Stadtrand      ☐ In einer kleinen Ortschaft

13.6 Wie oft spielst Du Computerspiele? regelmäßig ☐      ☐ selten      ☐ gar nicht

13.7 Wie häufig gehen Deine Eltern in die Natur? regelmäßig ☐      ☐ selten      ☐ gar nicht

13.8 Bist Du in einer Naturschutzgruppe oder Umwelt-Initiative aktiv? regelmäßig ☐      ☐ selten      ☐ gar nicht

13.9 Verfügt Deine Familie über einen Garten?

- ☐ ja      ☐ nein

**Herzlichen Dank für Deine Mühe!**

Verantwortlich: Hubert Koll, Universität zu Köln, Institut für Biologiedidaktik